

Ausgabe 2004/2005

SMW mobil

Nicht stehen -
Gehen!



Herausgeber: Oberschulamt Stuttgart

Inhalt – Impressum	S. 2
Vorwort	S. 3
Ansprechpartner	S. 4
Ideenbörse	
SMV-Tag an Gymnasien	S. 6
Blick in die Arbeit einer SMV	S. 8
Streitschlichter in Ilshofen	S. 9
Das Image der SMV	S. 10
Aids-Aktion	S. 14
Aktion Courage	S. 16
Theater in der Schule	S. 20
Ideen im Internet	S. 21
LSBR	
6. LSBR	S. 22
Bundesschülerkongress	S. 29
Realschulkongress	S. 30
SND	
Schülernachrichtendienst (SND)	S. 31
SMV-Kongress (Gymnasium)	S. 33
Ordner	
Reden, Verhandeln, Moderieren (Folge 2)	S. 35
Anschlagtafel	
Schülerzeitungswettbewerb	S. 39
Mitmachen Ehrensache 2004	S. 41
Termine	S. 44

Für den Fahrplan des SMVmobils verantwortlich:

Herausgeber: Oberschulamt Stuttgart, Breitscheidstraße 42, 70176 Stuttgart

Redaktion: Bernd Etzkorn
 Nils Kaiser
 (SMV-Beauftragte für der Bereich der Haupt-, Real- und Sonderschulen)

 Jürgen Hestler
 Roland Schölch
 (SMV-Beauftragte für Gymnasien)

 Ines Hildt
 (SMV-Beauftragte für berufliche Schulen)

 Iris Rhein
 (SMV-Referentin für Haupt-, Real- und Sonderschulen)

 Andrea Theile-Stadelmann
 (SMV-Referentin für berufliche Schulen)

Auflage: 3000 Exemplare

**Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen
und –lehrer, sehr geehrte
Schulleiterinnen und Schulleiter**

Gehen statt stehen – mit diesem Motto startet das aktuelle SMV-Mobil in das neue Schuljahr. An den allgemeinbildenden Schulen ist die Bildungsplanreform auf den Weg gebracht und die beruflichen Schulen entwickeln modellhaft ein professionelles Qualitätsmanagement, mit dessen Hilfe die Schulen operativ eigenständig werden sollen. Bildungsplanreform und „Operativ Eigenständige Schulen“ (OES) eröffnen Freiräume für alle am Schulleben Beteiligten. Diese Freiräume fordern auch die Schülervertreter dazu heraus, sich einzubringen und nicht nachzulassen, die Belange der Schülerinnen und Schüler ins Gespräch und die SMV in Aktion zu bringen. Dazu werden vielfältige Ideen und Möglichkeiten exemplarisch in diesem SMV-Mobil vorgestellt, die zur Nachahmung und Weiterführung animieren sollen.

Bewegung gibt es auch auf Landesebene der Schülervertretung. Der neu gewählte 6. Landesschülerbeirat, der bereits aktiv seine Amtsperiode angetreten hat, wird sich in dieser Ausgabe vorstellen und über die ersten Monate „im Amt“ berichten.

SMV und LSBR setzen mit Engagement und Aktivität wichtige Impulse. Sie zeigen, dass es sich lohnt, für ein gemeinsames Anliegen einzutreten und die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, statt zu warten, dass andere etwas tun.

Veränderungen und Neuerungen verunsichern – dennoch sollte die Devise heißen: Entdecke die Chancen, die in diesen Umbrüchen stecken und beschreite mutig neue Wege! Und je genauer wir Veränderungen wahrnehmen, desto besser können wir Risiken einschätzen, Chancen erkennen und in Gestaltungsprozesse aktiv eingreifen.

In diesem Sinne wünschen wir bei der Lektüre des SMV-Mobils nützliche Anregungen für die Arbeit an den Schulen und Lust darauf, Schule in Bewegung zu setzen.

Andrea Theile-Stadelmann und Iris
Rhein
SMV-Referentinnen am Oberschulamt
Stuttgart



Bernhard Etzkorn

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für den Bereich der Staatlichen Schulämter Göppingen, Nürtingen,
Sindelfingen, Stuttgart, Waiblingen

Staufer-Realschule Waiblingen
Mayenner Straße 32
71332 Waiblingen
Tel: 07151/56815-667, Fax: 07151/56815-670
Privat: Gottlob-Beck-Straße 19
71404 Korb
Tel: 07151/33301
E-Mail: B.Etzkorn@web.de

Nils Kaiser

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für den Bereich der Staatlichen Schulämter Schwäbisch
Hall, Bad Mergentheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Schwä-
bisch Gmünd

Haupt- mit Werkrealschule Frankenhardt
Schulstraße 5
74586 Frankenhardt
Tel: 07959/824, Fax: 07959/2535
Privat: Im Schanzbuck 12
74564 Crailsheim
Tel: 07951/21192
E-Mail: Nils.Kaiser@t-online.de

Jürgen Hestler

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für die Gymnasien der Kreise Stuttgart, Böblin-
gen, Rems-Murr, Esslingen, Göppingen

Heinrich-von-Zügel-Gymnasium Murrhardt
Rudi-Gehring-Straße 1
71540 Murrhardt
Tel: 07192/91901-0, Fax: 07192/91901-16
Privat: Liebigstraße 27
71554 Weissach im Tal
Tel: 07191/53982, Fax: 07191/54429
E-Mail: hestler@t-online.de

Roland Schölch

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für die Gymnasien der Kreise Heilbronn, Ludwigs-
burg, Hohenlohe, Main-Tauber, Schwäbisch Hall,
Ostalb, Heidenheim

Gymnasium Eppingen
Adolf-Vielhauer-Straße
75031 Eppingen
Tel: 07262/920-200, Fax: 07262/920-201
Privat: Neue Bahnhofstraße 4
75056 Sulzfeld
Tel: 07269/1622
E-Mail: roland.schoelch@t-online.de

Iris Rhein

SMV-Referentin für Haupt-, Real- und
Sonderschulen
im Oberschulamtsbezirk Stuttgart

Oberschulamtsbezirk Stuttgart
Breitscheidstraße 42
70176 Stuttgart
Tel: 0711/6670-145

Andrea Theile-Stadelmann

SMV-Referentin für berufliche Schulen
im Oberschulamtsbezirk Stuttgart
Oberschulamtsbezirk Stuttgart
Breitscheidstraße 42
70176 Stuttgart
Tel: 0711/6670-342

Ines Hildt

SMV-Beauftragte des Oberschulamts für alle
beruflichen Schulen im Oberschulamtsbezirk
Gewerbliche Schule für Holztechnik
Leobener Straße 95
Tel: 0711/89004-0, Fax: 0711/89004-220
Privat: Remsstraße 23
73614 Schorndorf
Tel: 07181/65032, Fax: 0711/258064
Mobil: 0177/7932150
E-Mail: ines.hildt@t-online.de

Den Schülern auf Bundesebene Gehör verschaffen

Am Samstag den 3. Juli 2004 konstituierte sich in Leipzig die erste bundesweite Schülerinteressenvertretung Deutschlands. Die Bundesschülerkonferenz (BSK) hat sich das Ziel gesetzt, die Interessen der Schüler auf Bundesebene zu vertreten.

Von Anfang an beteiligte sich der Landesschülerbeirat maßgeblich an dem zweijährigen Entstehungsprozess der BSK.

Auszug aus der Satzung der BSK: „Die Bundesschülerkonferenz ist die Ständige Konferenz der Landesschülervertretungen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Sie behandelt Angelegenheiten der Bildungspolitik von überregionaler Bedeutung mit dem Ziel einer gemeinsamen Meinungs- und Willensbildung und der Vertretung gemeinsamer Anliegen. Die Bundesschülerkonferenz ist überparteilich und überkonfessionell. Sie sorgt für die gegenseitige Unterrichtung und den Erfahrungsaustausch zwischen ihren Mitgliedsländern und tritt fördernd für die Mitbestimmung der Schüler im Schulwesen ein. Sie hält daher enge Kontakte zu den zuständigen Behörden, Institutionen und Verbänden.“

Das Gremium hat einstimmig Dino Maiwaldt (Baden-Württemberg) zum ersten Vorsitzenden der Bundesschülerkonferenz gewählt und somit für ein Jahr besondere Verantwortung dem Landesschülerbeirat auf Bundesebene übertragen.

Christian Jarzyna (Sachsen-Anhalt) und Robert Bauer (Mecklenburg-Vorpommern) wurden zu den stellvertretenden Vorsitzenden. Frederik Blachetta (Brandenburg) wird als Haupt-

sekretär tätig sein, Daniel Herold (Sachsen) bekleidet das Amt des Internetbeauftragten und Alexander Meyer zum Felde (Niedersachsen) wurde zum Pressesprecher des Gremiums gewählt.

Mitglieder der BSK sind die Landesschülervertretungen der Länder Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Die BSK hat es sich zu einem der ersten Ziele gesetzt in der Öffentlichkeit, von der Konferenz der Kultusminister und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung als Schülervvertretung und Beratungsgremium anerkannt zu werden.

Es ist an der Zeit ist, die Belange aller etwa 12,5 Millionen deutschen Schüler zu vertreten. „Der Grundstein für eine Interessenvertretung auf Bundesebene ist nun gelegt, wir befinden uns auf dem besten Wege, eine rechtlich legitimierte Vertretung aufzubauen und somit endlich den Schülern in Deutschland das Gehör zu verschaffen, das sie verdient haben“, so Dino Maiwaldt.



Projektwoche der SMV der Kaufmännischen Schule Backnang:

„Bekämpft AIDS, nicht Menschen mit AIDS“

Die Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen Schule Backnang setzten sich von Montag, 12.07. bis Fr., 16.07.2004 mit dem Thema AIDS auseinander.

Unterstützt von der AIDS-Hilfe Stuttgart, der Caritas, dem Filmtheater



„Universum“ in Backnang und dem SWR Lokalradio „Das Ding“, fanden Workshops, Vorträge und Diskussionen und Filmbeiträge (das Filmtheater Universum zeigte am 13.07.2004 für die Projektteilnehmer den Film „Philadelphia“) statt. So wurden die Schülerinnen und Schüler für diese Problematik sensibilisiert und es wurde der Wunsch geweckt mitzuhelfen, die Verbreitung dieser schrecklichen Krankheit zu verhindern. Im Einzelnen wurden in den klassenweise durchgeführten Workshops folgende Themenbereiche angesprochen: „Übertragungswege von AIDS – aus der Sicht von Mädchen und Jungen“; „Was Mädchen Jungs nicht fragen dürfen“; HIV und Drogen“; „HIV

Zahlen weltweit und in Deutschland“; „AIDS Workshop für Lehrer/innen“; „Männliche Prostitution und HIV“; „Diskussion über Ängste“; „AIDS, eine Krankheit geht international“. Außerdem erstellen die Schülerinnen und Schüler unter professioneller Anleitung durch das SWR Lokalradio „Das Ding“ eine Radiosendung über AIDS, die am 15. Juli 2004 in Baden-Baden gesendet wurde. Die 8 Projektteilnehmer unserer Schule waren während dieser Zeit Gast des Senders.

In der Schule konnten sich während der gesamten Projektwoche die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Schulzentrums Backnang an einem Infostand und an den Plakatwänden, die im Kunstunterricht entstanden sind, über die Thematik informieren.

Neben der innerschulischen Auseinandersetzung mit dem Thema AIDS wurden am

Freitag, 16.07.2004, die Mitschülerinnen und Mitschüler anderer Backnanger Schulen und die Öffentlichkeit

über die Thematik informiert. In diesem Rahmen war eine **Spendenaktion** geplant, die der AIDS-Hilfe in Stuttgart zugute kam. Damit möglichst viele Menschen auf die AIDS-Informationen aufmerksam wurden, veranstalteten wir als SMV mit Unterstützung der Stadt Backnang einen **„Stadtlauf“**. Für den Start zu diesem Lauf (um 9:30 Uhr) konnten wir Herrn Oberbürgermeister Dr. Nopper gewinnen, der uns nach einer kurzen Würdigung auf die Laufstrecke schickte. Begleitet wurde die Läufergruppe von der Polizei, die an kritischen Punkten den Verkehr anhielt, damit die Läufer passieren konnten. Insgesamt liefen wir bei sehr schwüler Witterung über 11 km durch Backnang. Begin-

nend an der Kaufmännischen Schule Backnang ging der Lauf zum Max-Born-Gymnasium, der Max-Eyth-Realschule, danach weiter in die Stadtmitte zum Rathaus, von dort zur Grund-, Haupt- und Werkrealschule in der Taus und dem Gymnasium in der Taus, weiter zur Mörikeschule und Schickhart-Realschule und wieder zurück über das Rathaus an die Kaufmännische Schule Backnang. An jedem der 4 Haltepunkte wurden neben Getränken für die Läufer für alle Interessierten Informationsbroschüren über AIDS angeboten. An den Schulen besuchten viele Schülerinnen und Schüler die Informationsstände und deckten sich mit Informationsmaterial ein. Dabei wurden für eine Spende von 1,00 Euro in überaus großer Anzahl rote AIDS-Schleifen zugunsten der AIDS-Hilfe verkauft. Für die mit dem Stadtlauf verbundene Spendenaktion zugunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart hatten wir eine besondere Idee. Wenn eine Firma/Privatperson mindestens 50,00 Euro spendete, nahm eine Schülerin oder ein Schüler mit einem roten T-Shirt am Stadtlauf teil. So trugen von den am Lauf teilnehmenden 103 Schüler/innen und 7 Lehrer/innen (einschließlich unseres Schulleiters Herbert Nonnenmacher) über 50 Personen dieses rote T-Shirt, bei dem neben dem Motto „Bekämpft AIDS, nicht Menschen mit AIDS“ auf der Rückseite der Firmenname/Familiename des Spenders stand („Ich

laufe für ...“). Auf diese Weise kamen von Privatpersonen, Lehrer/innen und lokalen Firmen 2.350,00 Euro Spendengelder zusammen.

Der anstrengende Stadtlauf durch das hügelige Backnang endete um 12:30 Uhr an der Kaufmännischen Schule Backnang mit einer kleinen Abschlussveranstaltung, bei der Angelika Herzel vom Oberschulamt Stuttgart, Joachim Abel (Sozialdezernent des Rems-Murr-Kreises) und unser Schulleiter Herbert Nonnenmacher diese Projektwoche würdigten.

Nach dem Stadtlauf wurde die Projektwoche durch einen Musiknachmittag im Pausenhof der Kaufmännischen Schule fortgesetzt und nach den Lifeauftritten der Bands an der Schule fand die Projektwoche am Freitagabend ab 21:00 Uhr in Backnang mit einer Kneipennacht ihren gelungenen Abschluss.

Joana Wege
Schülersprecherin





links Emre Aras (LSBR-Mitglied),
rechts Olly Skopec (stv. LSBR-Mitglied)

Wie sieht eigentlich die Arbeit im LSBR aus?

Von Emre Aras (LSBR)

Der Landesschülerbeirat (LSBR) ist die offizielle Vertretung der 1,6 Millionen Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg. Seine Aufgabe ist es das Kultusministerium in allen bildungspolitischen Angelegenheiten zu beraten. Doch wie arbeitet so ein Gremium überhaupt? Hier wollen wir anhand unserer ersten Sitzung in Alpirsbach wollen wir hier zeigen, wie eine Sitzung von uns aussieht.

Da der LSBR sich gerade erst neu konstituiert hat, und sich die einzelnen Mitglieder kaum kannten, lag die Entscheidung eine zweitägige Sitzung abzuhalten nahe.

Am ersten Sitzungstag, Freitag, den 14. Mai, begrüßte der Vorsitzende des LSBRs, Dino Maiwaldt, alle Mitglieder

herzlich bei Kaffee und Kuchen, kurz darauf war jedoch Schluss mit dem gemütlichen Miteinander: Die Sitzung begann. Als aller erstes wird bei jeder Sitzung über das Protokoll der vergangenen Sitzung abgestimmt, entweder es wird genehmigt und wird veröffentlicht, oder es muss abgeändert werden. Nach diesem obligatorischen Tagesordnungspunkt geht es zu den Anträgen zur Tagesordnung. Jedes Mitglied bekommt vor der Sitzung eine Tagesordnung zugeschickt, auf ihr stehen alle Punkte, die in der Sitzung zur Diskussion kommen. Vermisst ein Mitglied einen Punkt, so hat er die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, dass das Thema behandelt wird. Schriftlich eingegangene Anträge werden verlesen und sofort behandelt, über mündlich vorgetragene Anträge muss erst abgestimmt werden, ob sie behandelt werden.

Wenn alle Anträge abgehandelt sind, berichtet der Vorstand den Mitgliedern was in der letzten Zeit passiert ist. Es ist wichtig, dass Vorstand und Mitglieder den selben Stand der Informationen haben. So wurde in Alpirsbach beispielsweise über den „Ganztageschule – Ganztagesbildung“-Kongress in Bad Boll berichtet, sowie über Änderungen im Schulgesetz informiert.

Anschließend werden die verschiedenen bildungspolitischen Themen. Hier läuft es so ab, dass entweder ein Mitglied, der Vorstand oder ein Referent das Gremium das Thema erklärt und alle Fragen beantwortet. Anschließend wird darüber diskutiert und ein Beschluss gefasst, der wiederum vom LSBR verabschiedet wird. In Alpirsbach diskutierte der LSBR über die Ganztageschule und kam auch zu einem Beschluss – welcher an das Kultusministerium weitergeleitet wurde und dort weiterbearbeitet wird.

Im Weiteren besprachen wir unseren Realschul-SMV-Kongress in Pforzheim, werteten Umfragen aus, suchten Verbesserungsmöglichkeiten und trugen Workshopergebnisse zusammen. Alles das wird vom Protokollanten dokumentiert, so dass man beim nächsten Kongress darauf zurückgreifen kann.

Als nächstes stand eine Vorlage des Ministeriums auf der Tagesordnung. Das Kultusministerium legt allen drei Beratungsgremien (LSBR, Landeselternbeirat und Landesschulbeirat) alle Neufassungen über Verordnungen vor und wartet auf deren Stellungnahmen. In unserem Fall war es eine Neufassung der Verordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung im Berufsvorbereitungsjahr. Die Neufassung ist jedem Mitglied mit der Tagesordnung zugegangen, so dass sich jeder damit beschäftigt hat und seine Änderungen vorträgt. Diese Änderungsvorschläge werden zusammengebracht und besprochen, anschließend wird über jeden einzelnen abgestimmt - bevor er, in einer Stellungnahme verpackt, ans Ministerium weitergeleitet wird.

Weiter ging es mit der Landesschulbeiratswahl (LSB). Der LSB ist wieder der LSBR ein Beratungsgremium des Kultusministeriums. Acht Plätze sind für Schülervertreter vorgesehen, kandidieren kann jedes Mitglied eines Schülerrates in Baden-Württemberg, so kam es, dass zwei Nichtmitglieder kandidierten – und gewählt wurden.

Gegen Nachmittag wurden noch zwei LSBR-Projekte vorgestellt und diskutiert, sowie die Delegierten für die Bundesschülerkonferenz (BSK) gewählt. Die Bundesschülerkonferenz (BSK) hat sich das Ziel gesetzt, die Interessen der Schüler auf Bundes-

ebene zu vertreten. Besonders erfreut hat uns, dass an der konstituierenden Sitzung der BSK in Leipzig einstimmig entschieden wurde, dass Baden-Württemberg den Vorsitz übernehmen darf.

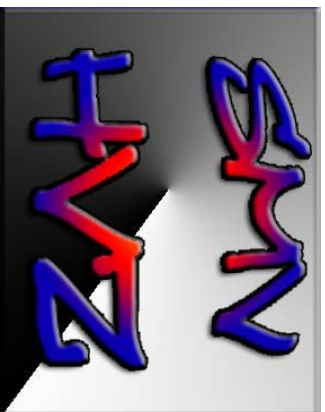
Gegen Fröhabend wurde die Sitzung beendet – viele Blätter Papier waren protokolliert, viel Arbeit bewältigt, jedoch auch viel vor uns. Nach der Sitzung ist vor der Sitzung.

Weitere Informationen zu der Arbeit des LSBR gibt es auf unserer Homepage: www.lsbr.de

Wahl zum 6.LSBR im Königin-Katharina-Stift in Stuttgart (Bereich Gymnasien)



Einladung zum T-Day

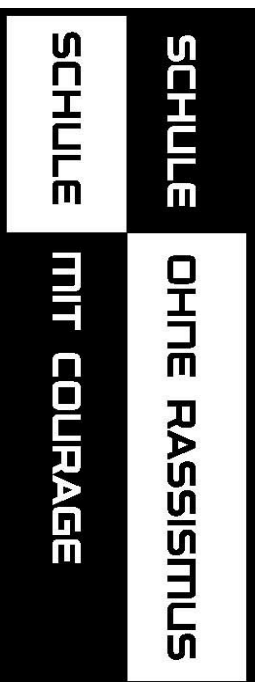


Die SMV des HVZ lädt herzlich ein!

„Tolerance - Day“

am 20.07.04

Seien Sie dabei, wenn wir



werden

Viele Höhepunkte ziehen sich durch ein buntes Programm:

Programmfolge:

- „Bronx-Feeling“** ca. 17:00
beim Fahrradkeller
- Interkultitour** ca. 18:00
auf dem Schulgelände
- Festakt mit Plakettenverleihung** ca. 20:00
durch den **HipHop-Paten Toni L**
mit Bühnenshow

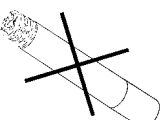
Der genaue Auftrittsplan liegt am Schulfest vor.

Highlights: Bronx-Feeling, Interkultitour, Ethnofood, DJ, Breakdance, Bauchtanz, HipHop, Live-performance von Toni L, Tanzeinlagen, Präsentationen zum Thema Toleranz, T(tolerance) – tour, Festakt mit Plakettenverleihung, Taccos für Guatemala

Weiterhin laden wir Sie zu einem Gang durch unser Schulhaus ein, bei dem man noch einiges über unsere Projekte und das Thema Toleranz lernen kann.
Wir hoffen, Sie besuchen uns und genießen den Abend, bei angenehmen Darbietungen und geistreichen Beiträgen, die hoffentlich zum Nachdenken anregen.



Rauchfreie Zone !



Warum nicht mal gemeinsam ins Theater?... zum Beispiel nach Heilbronn!

In dieser Ausgabe stellen wir euch vor, was das Heilbronner Theater besonders für junge Leute zu bieten hat.

Wenn ihr eine Aufführung besuchen wollt, könnt ihr euch vorab über das Stück informieren lassen, ihr werdet auf die Aufführung vorbereitet und auf Wunsch sind auch Nachbesprechungen immer möglich. Für ganz besonders interessierte Gruppen öffnet das Theater seine Türen und ihr werdet durch nahezu sämtliche Abteilungen des Hauses geführt.

Was gibt es denn in diesem Schuljahr zu sehen? Klassisches und Modernes wird gespielt: Friedrich Schiller: „Die Räuber“, Henrik Ibsen: „Ein Volksfeind“, die Kriminalkomödie „Acht Frauen“ von Robert Thomas, „Die Leiden des jungen Werther“ von Johann Wolfgang Goethe. Schließlich ergänzen die Musicals „Der kleine Horrorladen“ und „The Wild Party“ das Angebot. Speziell für Jugendliche ab 12 Jahren inszeniert Michael Miensopust das Erzähltheater „Parzival“ nach Wolfram von Eschenbach.

Besorgt euch doch den gesamten Spielplan!

In Heilbronn ist aber noch viel mehr geboten! Bei „**Skates Series**“ sind Skater auf der Bühne des Großen Hauses zu erleben und einmal im Monat gibt es für die Nachtschwärmer unter euch die Party „**Nacht(s)chatten**“. Der **Jugendtheaterclub** richtet sich an Ju-



gendliche zwischen 15 und 19 Jahren. Sie werden von Ensemblemitgliedern betreut und



entwickeln selbst eine Inszenierung (www.jugendtheaterclub.de) z.B. 2004 „Duplik Jonas 7“ nach einem Roman von Birgit Rabisch.

Theaterberufe könnt ihr im Rahmen von BORS oder BOGY ebenso in Heilbronn ausprobieren.

Hier bekommt ihr alle Informationen:

Theater Heilbronn

Berliner Platz 1

74072 Heilbronn

www.theater-heilbronn.de

Ansprechpartnerin:

Frau Anne Hardt

Tel. 07131 564024

anne.hardt@theater-hn.de

Dort kann man auch einen newsletter abonnieren.

Und übrigens: Alle Abos gibt es in Heilbronn zu besonders günstigen Schülerpreisen.

Zu allerletzt noch die **Preisfrage!**

„In wen war Werther hoffnungslos verliebt?“

Das Heilbronner Theater verlost 3 x 2 Eintrittskarten für eine „Werther“-Vorstellung.

Lösungen bitte bis 31.10.04 an Bernd Etz Korn, Gottlob-Beck-Str. 19, 71404 Korb.

Bitte weitersagen:

Die Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften im Internet

www.smv-bw.de

www.smv.bw.schule.de

Die neu gestaltete Internetseite enthält unter dem Punkt „Wissenswertes“ wertvolle Tipps zur SMV-Arbeit. Die SMV-Beauftragten sind unter dem Stichwort „Ansprechpartner der SMV“ zu erreichen und auf dem „SMV-Brett“ kann jeder Diskussionen zu SMV-Themen auslösen.

www.smv-sz.de

Das neue Portal des Arbeitskreises SMV/SZ (Schülermitverantwortung / Schülerzeitschriften) bietet Redaktionen für Schülerzeitschriften die Möglichkeit ihre Online-Ausgabe im Internet zu präsentieren und an einem Wettbewerb teilzunehmen.

Darüber hinaus können junge Autorinnen und Autoren eigene Gedichte und /oder Kurzgeschichten einem breiten Publikum zugänglich machen.

www.jugendnetz.de

Diese Internetseite des Kultusministeriums Baden-Württemberg wird von Jugendlichen gestaltet und ist prall gefüllt mit Informationen aus allen Bereichen des Alltags junger Menschen. Informationen über Events sind genauso vorhanden wie z.B. die Möglichkeit, Fördergelder der EU zu beantragen.

www.lsbr.de

Der Internetauftritt des Landesschülerbeirats. Hier kann sich jeder über die Arbeit des LSBR informieren, mit den gewählten Vertretern Kontakt aufnehmen und sich zu LSBR-Aktionen anmelden.

www.kreidestriche.de

Alle interessierten Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrer können hier detaillierte Anleitungen zu Produktionen aller Art nachlesen. Von der Herstellung von Schülerzeitschriften bis zum Schulradio ist hier alles verständlich erklärt. Ein Muss für alle Kreativen.



Die Vertreter aus dem Oberschulamtsbezirk Stuttgart:

Hauptschule

Diandra Rohr
Wasserbergstr. 3
73084 Salach

Caroly Castillo
Laiberbergstr. 34
89520 Heidenheim

Realschule

Fabian Herrmann
Fuchsschwanz 16
74535 Mainhardt

Daniel Lamparter
Schmaltalgasse 5
73252 Lenningen

Sonderschule

Alexandra Schöning
Friedhofstr. 11
73072 Donzdorf

Salvatore Esercizio
Salierstr. 36
71334 Waiblingen

Gymnasium

Emre Aras
Leinenweberstr. 14
70567 Stuttgart

Oliver Skopec
Buchenweg 22
73340 Amstetten

Berufsschule, Berufsfachschule, und Fachschule

Oliver Spies
Westerbachstr. 12
73230 Kirchheim/Teck

Aline Rummel
Berblingstr. 1
71254 Ditzingen

Berufskolleg, Berufsoberschule, berufl. Gymnasien

Bernd Schwartz
Schubertstr. 8
72649 Wolfschlügen

Jens Strobach
Bubenhaldenstr. 31
70469 Stuttgart

Zehnpunkte-Programm

des

6. Landesschülerbeirats

Der Landesschülerbeirat

Der Landesschülerbeirat (LSBR) ist offiziell das höchste Gremium der Schülervertretung in Baden-Württemberg. Als Beratungsgremium des Kultusministeriums hat er die Aufgabe, zu sämtlichen Vorlagen des Ministeriums Stellung zu beziehen und es in allgemeinen Fragen der Bildungspolitik zu beraten. Der LSBR vertritt die Interessen der 1,5 Millionen baden-württembergischen Schülerinnen und Schüler und nutzt alle Möglichkeiten, diese auch in der Öffentlichkeit deutlich zu machen.

Der LSBR besteht aus 24 Mitgliedern und ebenso vielen stellvertretenden Mitgliedern, die jeweils auf zwei Jahre gewählt werden. In jedem Oberschulamtsbezirk wählen dazu die Schülersprecherinnen und Schülersprecher einen Vertreter oder eine Vertreterin ihrer Schulart und eine Stellvertretung in das Gremium.

Ziele

Der Landesschülerbeirat setzt sich auf allen seinen Wirkungsebenen wie z. B. in der Öffentlichkeit, im Landtag sowie gegenüber dem Ministerium und den Oberschulämtern für die Belange der Schülerinnen und Schüler ein. Dabei geht es sowohl um die Beteiligung von Betroffenen an Schulentscheidungen als auch um die Wahrnehmung des Vertretungsauftrages der Schülerinnen und Schüler. Das große Ziel des

Landesschülerbeirats ergibt sich schon aus seinem Motto:

"Schülerinnen und Schüler sind keine zu navigierende Masse, sondern Menschen mit eigenen Vorstellung, Ideen und Wünschen, die sie aktiv und konstruktiv in die bildungspolitischen Diskussionen einbringen wollen." Hierbei spielt es keine Rolle, ob dieses Einbringen innerhalb einer Schule stattfindet oder im Schulausschusses des Landtages.

1. Keine bildungspolitischen Entscheidungen mehr ohne verstärkte Einbindung der Schülerschaft

Wer redet nicht alles über Schülerinnen und Schüler? Doch wer redet mit Schülerinnen und Schülern? Der LSBR sieht es als falsch an, dass die Schülerschaft bei wichtigen bildungspolitischen Entscheidungen, unter anderem bei Schulreformen wie den Bildungsstandards oder der Neustrukturierung des beruflichen Schulwesens, wenig oder keine Möglichkeiten der Einflussnahme hat.

Es muss erkannt werden, dass es sich bei Schülerinnen und Schülern um kompetente und engagierte Mitglieder unseres Bildungssystems handelt.

2. Bei allen Reformen den Menschen an sich nicht aus dem Blick verlieren

PISA-Studie, Rankings und Vergleichsarbeiten sind nur einige Begriffe, in welchen Schülerleistungen zum Ausdruck gebracht werden.

Der Landesschülerbeirat fordert, dass Schülerinnen und Schüler weiterhin als Persönlichkeiten wahrgenommen werden und nicht nur als statistische Zahlen.

3. Stärkere Einbindung der SMV in den Schulalltag

Für den LSBR ist es dringend erforderlich, Schülerinnen und Schülern sowie deren Vertretung, die Schülermitverantwortung (SMV), in die Gestaltung des Schulalltags einzubinden. Hierzu zählen u.a. Lerninhalte, Unterrichtsformen, Stundenpläne, Freiräume und Arbeitsgemeinschaften. Gerade Schülerinnen und Schüler, die letztendlich Betroffenen, können hierzu wertvolle und wichtige Anregungen liefern. Mitarbeit, Mitgestalten und Mitbestimmen stärken die Verantwortung.

4. Ursachenforschung und Umgang mit „Schulversagen“

Jeder am Schulleben Beteiligte kennt die Problematik im Umgang mit „Schulversagern“, welche beispielsweise durch unentschuldigtes Fehlen, erhöhte Gewaltbereitschaft und Nichterreichen des Klassenziels auffällig werden. Der LSBR sieht es als falsch an, solche Menschen durch Strafmaßnahmen und Nichtversetzung aus dem Schulalltag auszugrenzen, ohne Ursachenforschung zu betreiben. Des Weiteren spricht sich der Landesschülerbeirat entschieden dagegen aus, dass über die Köpfe der Betroffenen und deren Eltern hinweg eine Zwangsversetzung von der Hauptschule in das BVJ möglich ist. Es muss der Leitsatz gelten: Keinen Ausschluss ohne angemessenen Anschluss!

Lehrkräfte können nicht die Funktion von Psychologen bzw. Sozialarbeiter übernehmen. Der Landesschülerbeirat fordert deswegen ein flächendeckendes Netz von Schulsozialarbeitern und Schulpsychologen, gerade über sog. Brennpunktschulen hinaus.

5. SMV muss fester Bestandteil der Bildungsstandards sein.

In keinem anderen Bildungsbereich als in der SMV wird so aktiv Demokratieverständnis, Eigeninitiative und Verantwortung praxisnah vermittelt. Aus diesem Grunde fordert der LSBR das Thema SMV als festen Bestandteil der neuen Bildungsstandards. Die Rechte der SMV müssen gestärkt werden und über schon bestehende Rechte ausreichend informiert werden.

6. Dauerhaften Informationsfluss für Schülerinnen und Schüler

Die meisten Schülerinnen und Schüler erfahren erst von Reformen, wenn sie an der Schule bereits Einzug gehalten haben. Umso größer fällt die Überraschung bei den Betroffenen aus, wenn sie dann sofort ihre Leistung auf die Reformvorgaben umgestalten sollen. Daher fordert der LSBR einen kontinuierlichen Informationsfluss zu allen am Schulleben Beteiligten, damit gewährleistet ist, dass die Betroffenen ausreichend Zeit haben sich auf neue Reformen einzustellen.

7. Schule hat kein Profil ohne Schülerinnen und Schüler

Mit der Einführung von Bildungsstandards wurde auch die Entwicklung eines Schulprofils bei den Schulen in Auftrag gegeben. Dieses Profil (Schulcurriculum) soll 1/3 des gesamten Unterrichts ausmachen.

Der LSBR fordert eine dauerhafte und kontinuierliche Einbindung von Schülerinnen und Schülern bei der Bildung und Weiterentwicklung eines Schulcurriculums.

8. Mehr qualifizierte und motivierte Lehrkräfte

Allein schon die rasche Entwicklung im multimedialen Bereich und die sich wandelnden Ansprüche der Wirtschaft in Richtung „flexiblere Auszubildende“ machen es nötig, dass die Schülerinnen und Schüler von heute vor allem von qualifizierten und motivierten Lehrern unterrichtet werden.

Der LSBR fordert ständige qualifizierende Fortbildungen sowie Neueinstellungen, die Lehrerinnen und Lehrer entlasten werden. Neben der fachkompetenten und fachdidaktischen Aus- und Fortbildung wird immer stärker die pädagogische und psychologische Aus- und Fortbildung stehen.

9. Soziales Engagement stärken

Seit vielen Jahren engagiert sich der LSBR in Zusammenarbeit mit einzelnen Schulen für Benachteiligte jeder Art. Zum einen durch Projekte wie „Brückenschlag“ und „Schüler helfen Schülern“ und zum anderen durch das bieten von Plattformen und Publikationsmöglichkeiten, so geschehen bei dem Projekt „Eine Schule für Afghanis-

tan“ der Ettenheimer Schulen. Der Landesschülerbeirat wird sich weiterhin in diesem Bereich engagieren und alle Projekte unter dem Namen „Fingertipp“ weiter betreuen.

10. Steigerung unseres Bekanntheitsgrades gegenüber den Schülerinnen und Schülern

Da der LSBR die Interessen der Schülerinnen und Schüler des Bundeslandes Baden-Württemberg vertritt, ist es aus unserer Sicht auch unabdingbar, dass gerade diese Menschen um unsere Existenz und Arbeit wissen. Hierzu ist es notwendig, dass sich der LSBR zeitgemäß seinen Schülerinnen und Schülern präsentiert.

Neben der Fortsetzung der erfolgreichen Landesschülerkongresse wird sich der neue LSBR verstärkt auf Oberschulamtsebene in die Schulen begeben, um Podiumsdiskussionen zu relevanten Bildungsthemen durchzuführen und um mit Hilfe der freien Wirtschaft jugendgerechte Events zu verwirklichen.

Weitere Informationen:



www.lsbr.de

Rückblick auf die LSBR Wahlen 2004

Haupt-, Real- und Sonderschulen.

Die Wahlen zum Landes-schülerbeirat fanden zum Beginn dieses Jahres in Stuttgart statt. Vorentscheidungen wurden allerdings bereits im Dezember 2003, nämlich im Bereich der Hauptschulen getroffen. Dort wurde wegen der großen Anzahl an Schulen, Wahlleute bestimmt die nach Stuttgart entsandt werden sollten.

In einigen Schulamtsbezirken, so z.B. in Backnang, wo die Teilnehmer/ innen ein Bewerbertraining absolvieren konnten.



Das Stuttgarter CVJM- Haus war wie bereits beim letzten Mal Gastgeber für unsere Wahlveranstaltungen. Hier stellten sich die Kandidatinnen und Kandidaten vor. Sie berichteten über ihre Erfahrungen in der SMV- Arbeit, über ihre Freizeitaktivitäten und beantworteten schließlich Fragen aus den Reihen der anwesenden Schüler. Nach der Veranstaltung wurden natür-



lich wie gewohnt die „Siegerbilder“ geschossen und der restliche Tag zu einem Vergnüglichen Aufenthalt in der Landeshauptstadt genutzt.

Ein kleiner Wermutstropfen darf aber nicht unberücksichtigt bleiben: Alle Verantwortlichen hätten sich eine bes-

sere Wahlbeteiligung erhofft. Die vorher schon bestimmten Wahlleute der Hauptschulen waren nahezu Vollzählig, die Schülersprecherinnen und Schülersprecher der Real- und Sonderschulen hielten sich allerdings etwas zurück!?

Zur Information, die Wahlstatistik:

Schulart	<u>Son-</u> <u>dersch</u> <u>ulen</u>	<u>Haupt-</u> <u>schulen</u>	<u>Real-</u> <u>schulen</u>
Schulen Insge- samt	158	25 (Wahlleu- te)	171
Teilneh- mer	4	20	34

Sicher spielten wichtige Klassenarbeiten oder auch die Entfernung nach Stuttgart ein Rolle, wir sollten uns aber dennoch bemühen, die Beteiligung im übernächsten Jahr zu steigern.

„Mitmachen Ehrensache“:

Mehr, als nur Geld verdienen...



Seit vier Jahren arbeiten Jugendliche einen Tag lang für gute Zwecke

Am 3. Dezember 2004 gehen Jugendliche jobben - in Unternehmen, Ämtern, bei Behörden oder Privatpersonen. Ihren Lohn stecken sie nicht in die eigene Tasche, sondern spenden ihn für ausgewählte, soziale Projekte. Den Arbeitsplatz suchen sie sich selbstständig – eine gute Hilfe bietet dabei die Jobbörse auf der Aktions-Homepage: www.mitmachen-ehrensache.de. Dort gibt es auch Arbeitsverträge zum Downloaden!

Warum Mitmachen? Wegen der vielen Vorteile – für dich und andere!

Jobben für einen guten Zweck – das bringt auch was für einen selbst. Hier eine kleine Auswahl: Ein gutes Gefühl, anderen geholfen zu haben – spielerisch „Bewerben“ proben – Kontakte für die Zukunft schließen (Praktikum oder Ausbildung) – die Gelegenheit nutzen, seinen Traumjob zu überprüfen (frag mal nach, bei Film, Funk oder Fernsehen...) – Stolz, wenn sich der Arbeitgeber überzeugen ließ – Spannend, neue Menschen kennen zu lernen (im Krankenhaus arbeiten auch Köche, Mechaniker und Techniker!) – Aufregend, hinter die Kulissen zu schauen (z.B. beim Staatstheater oder im Museum) – einen Tag „Unterricht im Berufsleben“ – die feierliche Scheckübergabe, bei der du alle kennen lernst, die mitgemacht haben – u.v.m.

Mitmachen geht so:

Ab Oktober 2004: Job suchen und finden. Keine Ahnung wie? Einfach nachfragen

- bei Firmen in der Nachbarschaft
- beim Bäcker, Metzger oder Lebensmittelladen um die Ecke
- beim Handwerker über die Straße
- in der Verwandtschaft oder bei Bekannten (Keller aufräumen, Speicher entrümpeln...)
- Nachschauen auf der Jobbörse: www.mitmachen-ehrensache.de
- Lehrer oder Botschafter fragen

Anmelden in den Aktionsbüros

- Über Flyer (liegen ab Oktober in Jugendhäusern, Schulen etc. aus)
- T-telefonisch, per Mail oder per Fax

Dann gibt's ein Informationsblatt und einen Arbeitsvertrag für den Arbeitgeber, die Schule und das Aktionsbüro
– alles auch zum Downloaden im Internet!

Arbeitsvertrag für den 3. Dezember abschließen.

- Du bist an diesem Tag versichert!
- Dein Arbeitgeber kann den Arbeitslohn als Betriebsausgabe verbuchen, die Lohnsteuer braucht nicht einbehalten zu werden.
- Nach dem 3. Dezember überweist dein Arbeitgeber deinen Lohn auf ein Aktionskonto (das steht auf den Flyern)

Vom Arbeitsvertrag

- bleibt ein Durchschlag beim Arbeitgeber
- bringst du den zweiten Durchschlag in die Schule (entscheidend für die Unterrichts-befreiung)
- geht ein Durchschlag an das Aktionsbüro (dann bekommst du eine Einladung für die Danke-Party im Frühling 2005)

Teilnahmevoraussetzung

Für Schüler ab 13 Jahren

Für alle unter 18 Jahren: Unterschrift der Eltern

Unter 13jährige können im Klassenverband oder unter elterlicher Aufsicht mitmachen

Die Unterrichtsbefreiung

Die Schulbesuchsordnung (§ 4 Abs. 3 Nr. 6) ermöglicht eine Befreiung für ehrenamtliches Engagement

Schulen, die komplett am Aktionstag teilnehmen möchten, können über die Schulkonferenz den 3. Dezember 2004 zum Projekttag erklären

Lust auf mehr? Werde „Botschafter“ für die Aktion:

Als Botschafter bist Du offizieller Ansprechpartner für „Mitmachen Ehrensache“.

In Deinem Umfeld wirbst Du für die Aktion: z.B. an Schulen, bei Freunden oder im Verein – und gewinnst neue Jugendliche, die am 3. Dezember 2004 für eine gute Sache jobben.

Das hast Du davon:

Wir beraten und unterstützen Dich: Du lernst die Arbeitsbereiche Pressearbeit, Organisation und Präsentation kennen. Unsere Botschafter sind auf Pressekonferenzen aktiv, besuchen Entscheider aus Medien und Wirtschaft, bereiten Veranstaltungen vor und gestalten den Projektverlauf aktiv mit.

Über einen E-Mail-Newsletter informieren wir dich über aktuelle Entwicklungen, geben dir Tipps und organisieren verschiedene Aktionen (z.B. Ausflug zu Pressehäusern, Redaktionsbesuche im Rundfunk oder Gespräche mit Schirmherren etc.)

In einem Seminar wirst du noch einmal extra fit gemacht für Deine Botschaftertätigkeit.

Und: Botschafter erhalten ein Zertifikat – zum Beilegen in Bewerbungsmappen!

Zeitaufwand

Von September bis Anfang Dezember brauchen wir deine Unterstützung. Wir treffen uns ca. einmal pro Monat zum Austausch. Deinen Zeiteinsatz in Schule und Verein bestimmst Du selbst. Gemeinsam mit deinen Botschafter-Kollegen kannst du an mindestens zwei Pressekonferenzen und an Veranstaltungen (z.B. Auftaktparty im Herbst) teilnehmen.



Machst du mit? Wir freuen uns auf dich!

Wenn du mitmachen willst, melde dich bei uns: Infos unter www.mitmachen-ehrensache.de

Tausende gute Taten

Seit dem Jahr 2000 war für 6.305 Jugendliche Mitmachen Ehrensache. Weit über 160.000 € konnten durch ihr ehrenamtliches Engagement gespendet werden. Mit dem Geld wurden zahlreiche Projekte gefördert, darunter z.B.:

„Ein Dach für Behinderte“ des Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.,
Clown-Doktoren des Fördervereins Regenbogen der Kinderklinik Böblingen e.V.,
Jugendfonds im Neckar-Odenwald-Kreis,
Jugendtreff „Untere Uferstraße“ in Schorndorf (Rems-Murr) des Deutschen Kinderschutzbundes.

2004 in noch mehr Landkreisen

Zuerst nur in Stuttgart, dann in der Region – jetzt in noch mehr Kreisen Baden-Württembergs: Der Aktionstag „Mitmachen Ehrensache“ soll landesweit stattfinden. 2004 machen folgende Stadt- und Landkreise mit:

Böblingen, Esslingen, Freiburg, Freudenstadt, Hohenlohe, Neckar-Odenwald, Ortenau, Rems-Murr, Rottweil, Stuttgart

Kontakt: www.mitmachen-ehrensache.de



Winnender Zeitung

Dienstag, 9. Dezember 2003
Nummer 284 – wi

Firma „Mama & Papa“ war bei den größten

Mehr als 100 Geschwister-Scholl-Realschüler erarbeiteten über 1 600 Euro für „Mitmachen ist Ehrensache“

Winnenden (zf).

„Mitmachen ist Ehrensache“ – sagten sich mehr als 100 Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule. Einen Tag lang stellten sie sich in verschiedene Dienste und erarbeiteten mehr als 1 600 Euro zugunsten der sozialen Aktion.

Von 9 bis 12 Uhr hat zum Beispiel Maximilian Oleidotter geschuftet. Obwohl: Als Schwerarbeit hat der Siebtklässler seine Tätigkeit in Maurers Konditorei in der Linsenhalde nicht verstanden. „Ich hab halt die ganze Zeit Pralinen geformt“, sagt er. Immer dieselbe Sorte? „Ja, immer die gleichen.“ Was für eine Sorte? „Keine Ahnung.“ Eine Auskunft, die nicht unbedingt dafür spricht, dass der junge Mann unterbeschäftigt war und groß Zeit zum Nachdenken hatte. Ob er auch selber von dem selbst hergestellten Naschwerk gegessen habe? Maximilian Oleidotter scheint kopfrechnerisch kurz zu überschlagen. Dann antwortet er: „Eigentlich hab' ich mehr gearbeitet.“ Wofür außerdem noch spricht, dass Maximilian überhaupt nicht sagen kann, wie viele Pralinen er an diesem halben Tag geformt hat: „Es waren so viele.“

Gelohnt hat sich der Einsatz des Realschülers allemal für die Aktion „Mitmachen ist Ehrensache“. 100 Euro wird Maurer auf deren Konto überweisen. Ein Ansporn für Maximilian Oleidotter, der dieses Jahr zum ersten Mal dabei war, sich jetzt aber schon eine Fortsetzung vorgenommen hat.

Der Schüler Oleidotter ist nur ein Beispiel, das für viele steht. Selbstständig haben sie sich einen Arbeitsplatz gesucht, bei Privatpersonen, Unternehmen, in kirchlichen oder staatlichen Einrichtungen. Als



Konditormeister Kröhn und Maximilian Oleidotter, sein „Tagelöhner für einen guten Zweck“.

Bild: Habermann

Arbeiter auf einem Reiterhof oder Verkäuferin in einem Geschenkartikelläden, bei Kärcher oder Irmischer. Die meisten Arbeitgeber liegen in Winnenden und Umgebung, doch auch überörtliche wie die Niederlassung einer Brauerei in Waiblingen oder ein

Gartenbaubetrieb in Weinstadt sind darunter. Nicht zu vergessen das Großunternehmen: „Mama & Papa“. Eltern stellten vor allem Jüngere für einen Tag bei sich an. Eine Stunde der Nachbarin im Garten helfen oder acht Stunden bei Kärcher am Band

– jede Arbeit war ihres Lohnes wert: freigestellt von 6 Euro pro Stunde bis zu Beträgen „nach empfohlenem Gutdünken“, wie Rektor Peter Hoffmann formulierte. So kam's zum stolzen Sümmchen von 1 600 Euro – von Hoffmann „über den Daumen gepeilt“.

Vom Labern und Schwällen zum

Reden, Verhandeln und Moderieren (Teil II)

Wer in unserem demokratischen Staat **mitbestimmen** will, muss **mitreden** können. Deshalb braucht man nicht gleich dem Europäischen Parlament, Bundestag, Landtag, Kreistag oder Gemeinderat angehören. Die **Mitsprache** der Kinder und Jugendlichen ist vor allem in den Jugendversammlungen der Kirchen, Vereine, Verbände und Jugendhäuser gefragt.

In der Schule haben Schülerinnen und Schüler das Recht in der Klassenversammlung, im Schülerat, in der Klassenpflegschaftssitzung (wenn sie von den Vorsitzenden eingeladen werden) und in der Schulkonferenz mitzusprechen und demzufolge auch **mitzuverantworten**, was in der Schule geschieht (**Schülermitverantwortung = SMV**). Inzwischen nehmen Schülervertreter zahlreicher Schulen zudem punktuell an den Verhandlungen der Gesamt-lehrerkonferenz, der Fachkonferenz und des Elternbeirats teil, damit bei entsprechenden Tagesordnungspunkten ihre Sichtweise zur Sprache gebracht wird.

Darüber hinaus führen Schülervertreter auch **persönliche Gespräche** mit Mitschülerinnen und Mitschülern, mit Lehrerinnen und Lehrern, mit der Schulleitung, mit Elternvertretern, dem Hausmeister, dem Bürgermeister, Vereinsfunktionären, der Presse u.v.m..

Wie erfolgreich diese Gespräche verlaufen, hängt u.a. sehr stark davon ab, ob die **Gesprächsführung** gelernt und trainiert worden ist (s. SMVmobil 2003/2004, Gelbe Seiten). Im Folgenden wird gezeigt, dass sich Schülervertreter durchaus sowohl auf ihre Gesprächspartner als auch auf eine Gesprächsrunde vorbereiten und einstellen können. Das führt nämlich unweigerlich zu mehr Selbstsicherheit.

Persönliche Gespräche

Darüber lohnt es sich einmal grundsätzlich nachzudenken:

Was bin ich für ein Gesprächstyp?

Wie schätze ich meine Gesprächspartnerin/meinen Gesprächspartner ein?

Welche Beziehung habe ich zu ihr/ihm?

Zu welcher Zeit und an welchem Ort wird das Gespräch stattfinden?

Welche Ereignisse gehen dem Gespräch voraus?

Welche Interessen verfolge ich, welche mein Gegenüber?

Um welche Inhalte geht es?

Was will ich erreichen?

Zum Abhaken!

VORBEREITUNG	DURCHFÜHRUNG	NACHBEREITUNG
<ul style="list-style-type: none"> ✦ Plane den Verlauf des Gesprächs: Begrüßung und Vorstellung, Thema, Argumente und Gegenargumente, Abschluss und Verabschiedung. ✦ Halte deine Überlegungen schriftlich fest! ✦ Informiere dich optimal über das Gesprächsthema! ✦ Suche dir Hilfe bei der Vorbereitung auf das Gespräch! ✦ Wer soll dich eventuell zum Gespräch begleiten? ✦ Mache dir klar, was du erreichen willst (Ziel)! ✦ Lege für dich fest, auf welche Kompromisse du dich einlassen kannst! ✦ Bringe deine Argumente in eine für die Durchsetzung deines Anliegens günstige Reihenfolge! 	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Verhalte dich höflich, zeige Verständnis und Toleranz! ✦ Du brauchst deshalb nicht unterwürfig sein! ✦ Vertraue auf deine Stärken, z.B. auf deine gute Vorbereitung des Gesprächs! ✦ Höre gut und interessiert zu, lasse deine Gesprächspartner/innen ausreden! ✦ Schau sie dabei an! ✦ Frage nach, wenn du etwas nicht verstanden hast oder etwas genauer wissen willst! ✦ Mache dir ggf. Notizen! ✦ Bleibe cool, beherrsche dich auch in schwierigen Situationen! ✦ Orientiere dich an dem von dir vorbereiteten Gesprächsverlauf (Spickzettel)! ✦ Stelle dich dennoch jederzeit auf deine Gesprächspartner/innen ein! ✦ Bleibe flexibel! ✦ Verliere dein Ziel aber nicht aus den Augen! ✦ Drücke dich kurz, klar und deutlich aus! ✦ Vertrete deinen Standpunkt bestimmt, aber zeige auch deine Bereitschaft zum Kompromiss! <p>Halte das Ergebnis des Gesprächs fest!</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Gehe möglichst bald nach dem Gespräch deine Notizen durch! ✦ Korrigiere bzw. ergänze sie, falls erforderlich! ✦ Stelle fest, was du erreicht bzw. nicht erreicht hast! ✦ Überlege, wie deine nächsten Schritte in der besprochenen Angelegenheit aussehen sollen: u.a. einen anderen Weg finden, um doch noch zu erreichen, was nicht erreicht wurde; jemanden über das Gesprächsergebnis informieren; ggf. bei jemandem Rat suchen; erledigen, was besprochen wurde. ✦ Schiebe nicht auf die lange Bank, was du sofort machen kannst! ✦ Denke über dein Auftreten in dem Gespräch nach, was dir gelingt und was du noch lernen musst! <p>Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.</p>

Gesprächsrunden/Versammlungen

Selbstverständlich kann man sich auch auf eine Gesprächsrunde einstellen, ganz besonders wichtig ist das für die Gesprächsleiterin bzw. den Gesprächsleiter.

Woran dabei zu denken ist, zeigt die folgende Übersicht:

anschließend Unterricht nach Stundenplan

Fallbeispiele

Damit das alles nicht zu theoretisch wird, ist es empfehlenswert, das eigene Gesprächsverhalten in einer Runde Gleichgesinnter auszuprobieren. Richtig effektiv ist das dann, wenn man sich dabei von jemandem beobachten lässt. Anschließend kann nämlich über die Beobachtungen gesprochen werden. Wird darüber hinaus die Gesprächssituation mit Hilfe einer Videokamera aufgezeichnet, gelingt die Gesprächsanalyse noch anschaulicher und eindrucksvoller.

Natürlich kann sich jeder selbst Fallbeispiele, die für ein Training geeignet sind, ausdenken. Diese sollten möglichst praxisnah Situationen beschreiben, in denen sich Schülervertreter bewähren müssen.

Die folgenden Fallbeispiele dienen lediglich als Anregung, sie sind allerdings praxiserprobt.

Fall „Strafarbeit“

Eine Schülerin der Klasse fühlt sich zu Unrecht bestraft. Sie bittet ihre Klassensprecherin um Hilfe. Diese soll ihr im Gespräch mit der Lehrerin beistehen.

Fall „Zeit für die Anliegen der SMV“

Der Klassensprecher berichtet geknickt seinem Schülersprecher, dass sein Klassenlehrer ihm und seiner Stellvertreterin keine Gelegenheit gibt, die Klasse über die Ergebnisse der Schülerratssitzung zu informieren. Er bittet deshalb den Schülersprecher, darüber mit dem Klassenlehrer ein Gespräch zu führen.

Fall „Klassenausflug“

Gemeinsam mit dem Klassenlehrer vereinbaren die Klassensprecher für den kommenden Freitag eine Verfügungsstunde, in der die Klassenversammlung den diesjährigen Ausflug planen möchte. Die beiden Klassensprecher sollen diese Versammlung leiten.

Fall „Sport- und Spielfest“

Beim letzten Gespräch mit der Schulleitung wurden die Schülersprecher darüber informiert, dass die Schule ein Sport- und Spielfest plant und die SMV sich mit ihren Vorschlägen einbringen kann. Bei der nächsten Schülerratssitzung kommt also das Sport- und Spielfest auf die Tagesordnung. Zuvor sammeln allerdings die Klassensprecher Ideen in ihren Klassen. Nun steht die Schülerratssitzung an.

Fall

Realschul- Schülerkongress in Pforzheim: **Marathon für die Ohren und spannende Workshops**

Von Peter Eltermann

So wünscht man sich das: Man kommt an und wird gleich von freundlichen Mitarbeitern begrüßt, die einem bei der Anmeldung behilflich sind. Darauf ist man zu Brezel und Mineralwasser eingeladen, bevor es richtig losgeht. Der Realschul- Schülerkongress war mit großem Aufwand durchorganisiert und muster­gültig vorbereitet worden.

Unter dem Leitgedanken „Bildungsplanreform2004: Möglichkeiten und Chancen“ wurde im Pforzheimer Kongresszentrum der neue veränderte Bildungsplan thematisiert und die verschiedenen Aspekte ausgelotet, die er damit eröffnet.

„Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen dieser Reform ist die Information und die Qualifikation der Betroffenen!“ erläuterte Herr Egerding-Krüger. „Wer etwas verändern will, findet Wege. Wer nichts verändern will findet Argumente!“, so der Leiter des Referats Realschulen im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport weiter. Die Realschule sei letzten Endes eine „lernende Schule, deren Entwicklung ein Gesicht bekommt“. Dies werde unter anderem an der aktiven Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in den SMV' en deutlich sichtbar.

In einem breiten Spektrum an interessanten Workshops stellte sich der Landesschülerbeirat vor, wurden Möglichkeiten der Mitarbeit der SMV am Schulcurriculum erörtert oder aber über Möglichkeiten sozialen Engagements als

themenorientiertes Projekt an der Schule nachgedacht. Für die weit über zwanzig verschiedenen Workshops hatten das Kultusministerium und der Landes-



schülerbeirat entsprechend viele Referenten eingeladen, die zu ihren Fachgebieten Anregungen und Denkanstöße weitergaben und diese gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertieften.

Mit vielen Impulsen für die eigene SMV-Arbeit „zu Hause“ im Gepäck verließen die Teilnehmer diese Fachtagung in Pforzheim, die voll gepackt war mit Informationen und einem reichhaltigen Angebot an kreativen Ideen.

Weiter Informationen zum Thema Bildungsstandards gibt es unter:
www.bildungsstandards-bw.de,
www.realschule-bw.de sowie
www.jugendnetz.de



Blick in die Arbeit einer SMV: Salier-Realschule Waiblingen

Die SMV der Salier-Realschule nahm sich zusammen mit ihren Verbindungslehrern vor, die Sozialkompetenz an ihrer Schule durch gezielte Aktionen zu fördern. Sie wurden vom Motto „Stark im Miteinander“ begleitet.

Zunächst wurden die Aufenthaltsräume der Schule auf Initiative der SMV neu gestaltet. Die neuen 5.Klässler wurden herzlich aufgenommen und von Schülern der 8.Klassen als Paten hilfreich begleitet. Am 8.5. und 15.5.03 fand für die SMV ein „MUTproben-Training“ statt. Bei dieser Veranstaltung erhielten die Teilnehmer/innen einen Einblick in das Thema Zivilcourage. „Einmischen statt wegsehen“ heißt das Projekt, mit dem sich das bischöfliche Jugendamt zwei Jahre lang am bundesweiten XE-NOS-Programm zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz be-

teilt. Für die Verbindungslehrer war wichtig, dass die Schüler/innen in diesem Seminar für die Geschehnisse im Schulalltag sensibilisiert werden und den Mut aufbringen lernen, sich für Schwächere einzusetzen.

Eine andere Projektgruppe beschäftigte sich sehr intensiv mit dem Thema „demenzielle Erkrankung und ihre Auswirkungen“. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden dann in Form eines rund 6 m² großen Bildes umgesetzt, das in drei Segmenten in der Schule angefertigt wurde. Es schmückt nun den Flurbereich der Demenzstation im Wohn- und Pflegestift Waiblingen.

Die beteiligten Schüler/innen erhielten für ihr tolles Engagement ein Zertifikat vom Landratsamt.



4. SMV-Kongress für Gymnasien im OSA Stuttgart



Der OSA-Präsident im Gespräch mit den SMV-Vertretern

Grundsätze im Bildungsprozess



Menschen brauchen Ziele!
Veränderungen als Chance sehen!
Vertrauen aufbauen!
Vernetzungen auf allen Ebenen anstreben **und** im Dialog bleiben!

*Es wird keine
Bildungsreform-Verlierer
geben!*

Keiner muss Talente verstecken!

SMV: *Wer garantiert die Qualität an den Schulen?*
Präsident: Es wird eine schulinterne und eine Prüfung von außen stattfinden.
Für die interne Evaluation sind Fragebögen abrufbar: www.eis-bw.de

SMV: *Und wenn die Bildungsziele an Schulen nicht erreicht werden?*
Präsident: Es sollten nicht nur die Defizite gesehen werden, Gutes sollte belohnt und gefördert werden.

SMV: Was wird im Jahre 2012, wenn Schülerinnen und Schüler des G 8 – Zuges und des G 9 – Zuges zur gleichen Zeit Abitur machen?

Präsident: Die Zahl der Schulabgänger wird bundesweit geringer werden, gegebenenfalls werden die Kapazitäten an den Hochschulen erhöht.

SMV: Wann kommt die Drittelparität in der Schulkonferenz?
Die Maßnahmen zur „25. Stunde“ konnten von den Lehrervertretern allein durchgesetzt werden.

Präsident: Die Diskussion um die Drittelparität bringt uns nicht weiter. Die Strukturen werden sich verändern, neue Gesprächsgremien werden entstehen (Runde Tische, Steuergruppen u.a.), d.h. es werden sich andere Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln. Die Spielräume sollten an den Schulen genutzt werden.
Zu den Maßnahmen bzgl. „25. Stunde“: Der Pulver-dampf muss sich verziehen! Eine Rückkehr zur Normalität kann erwartet werden.



Zip Zapp
-Das Praxisbuch für SMV und Ju-
gendarbeit
Preis: 10€
Vertrieb durch alle SMV-Beauftragte

ZIPP ZAPP

Praxisbuch für SMV und Jugendarbeit

herausgegeben vom Arbeitskreis für SMV und Schülerzeitschriften
mit Unterstützung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg, Jugendreferat



Redaktion:

Die SMV-Beauftragten Jürgen Albrecht, Rolf Benda, Marita Hanold,
Nils Kaiser, Roland Schölch und Peter Walz

SMV-Termine Berufliche Schulen im Schuljahr 2004/05

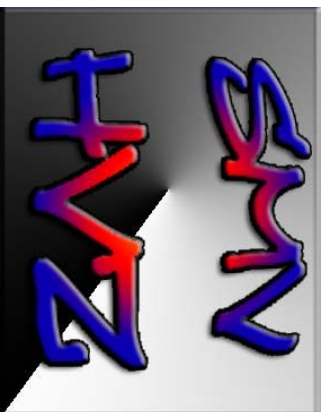
20.10.2004	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Die Funktionsweise des Landtags
24.-27.10.2004	SMV blickt über Grenzen: Europapolitisches Seminar in Berlin
November 2004	Einführungstagungen für Schülersprecherinnen und Schülersprecher sowie Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer
09.12.2004	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Führung durch das Technikmuseum Sinsheim
Januar 2005	Dienstbesprechungen der einzelnen Arbeitsgemeinschaften Die einzelnen Termine und Orte werden noch bekannt gegeben
15.02.2005	SMV macht fit: Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der AOK Schorndorf
13.04.2005	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Die Funktionsweise einer Oper am Beispiel der Stuttgarter Oper
18.-20.04.2005	SMV für Demokratie: Seminar in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung in Bad Urach
11.05.2005	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Die Arbeitsweise des Fernsehens am Beispiel des SWR
Juni 2005	Dienstbesprechungen der einzelnen Arbeitsgemeinschaften Die einzelnen Termine und Orte werden noch bekannt gegeben

SMV-Termin der Haupt-, Real- und Sonderschulen im Schuljahr 2004/05

„Damit es unsere Schule wird“

Fortbildungstagung für SMV-Beauftragte und BAG-Leiter des OSA Stuttgart zur Arbeit an den Bildungsplänen gemeinsam mit der SMV am **19./20.10.2004** in Spiegelberg-Vorderbüchelberg.

Einladung zum T-Day

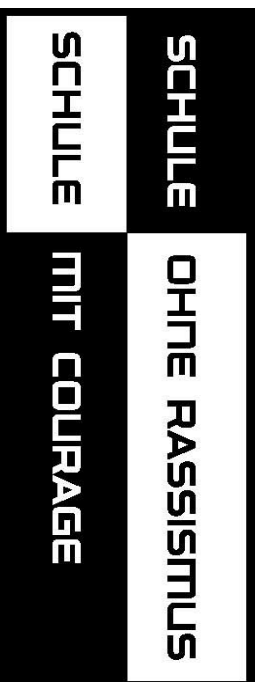


Die SMV des HVZ lädt herzlich ein!

„Tolerance - Day“

am 20.07.04

Seien Sie dabei, wenn wir



werden

Viele Höhepunkte ziehen sich durch ein buntes Programm:

Programmfolge:

- „Bronx-Feeling“** ca. 17:00
beim Fahrradkeller
- Interkultitour** ca. 18:00
auf dem Schulgelände
- Festakt mit Plakettenverleihung** ca. 20:00
durch den **HipHop-Paten Toni L**
mit Bühnenshow

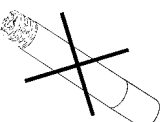
Der genaue Auftrittsplan liegt am Schulfest vor.

Highlights: Bronx-Feeling, Interkultitour, Ethnofood, DJ, Breakdance, Bauchtanz, HipHop, Live-performance von Toni L, Tanzeinlagen, Präsentationen zum Thema Toleranz, T(tolerance) – tour, Festakt mit Plakettenverleihung, Taccos für Guatemala

Weiterhin laden wir Sie zu einem Gang durch unser Schulhaus ein, bei dem man noch einiges über unsere Projekte und das Thema Toleranz lernen kann.
Wir hoffen, Sie besuchen uns und genießen den Abend, bei angenehmen Darbietungen und geistreichen Beiträgen, die hoffentlich zum Nachdenken anregen.



Rauchfreie Zone !



nend an der Kaufmännischen Schule Backnang ging der Lauf zum Max-Born-Gymnasium, der Max-Eyth-Realschule, danach weiter in die Stadtmitte zum Rathaus, von dort zur Grund-, Haupt- und Werkrealschule in der Taus und dem Gymnasium in der Taus, weiter zur Mörikeschule und Schickhart-Realschule und wieder zurück über das Rathaus an die Kaufmännische Schule Backnang. An jedem der 4 Haltepunkte wurden neben Getränken für die Läufer für alle Interessierten Informationsbroschüren über AIDS angeboten. An den Schulen besuchten viele Schülerinnen und Schüler die Informationsstände und deckten sich mit Informationsmaterial ein. Dabei wurden für eine Spende von 1,00 Euro in überaus großer Anzahl rote AIDS-Schleifen zugunsten der AIDS-Hilfe verkauft. Für die mit dem Stadtlauf verbundene Spendenaktion zugunsten der AIDS-Hilfe Stuttgart hatten wir eine besondere Idee. Wenn eine Firma/Privatperson mindestens 50,00 Euro spendete, nahm eine Schülerin oder ein Schüler mit einem roten T-Shirt am Stadtlauf teil. So trugen von den am Lauf teilnehmenden 103 Schüler/innen und 7 Lehrer/innen (einschließlich unseres Schulleiters Herbert Nonnenmacher) über 50 Personen dieses rote T-Shirt, bei dem neben dem Motto „Bekämpft AIDS, nicht Menschen mit AIDS“ auf der Rückseite der Firmenname/Familiename des Spenders stand („Ich

laufe für ...“). Auf diese Weise kamen von Privatpersonen, Lehrer/innen und lokalen Firmen 2.350,00 Euro Spendengelder zusammen.

Der anstrengende Stadtlauf durch das hügelige Backnang endete um 12:30 Uhr an der Kaufmännischen Schule Backnang mit einer kleinen Abschlussveranstaltung, bei der Angelika Herzel vom Oberschulamt Stuttgart, Joachim Abel (Sozialdezernent des Rems-Murr-Kreises) und unser Schulleiter Herbert Nonnenmacher diese Projektwoche würdigten.

Nach dem Stadtlauf wurde die Projektwoche durch einen Musiknachmittag im Pausenhof der Kaufmännischen Schule fortgesetzt und nach den Lifeauftritten der Bands an der Schule fand die Projektwoche am Freitagabend ab 21:00 Uhr in Backnang mit einer Kneipennacht ihren gelungenen Abschluss.

Joana Wege
Schülersprecherin



Bernhard Etkorn

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für den Bereich der Staatlichen Schulämter Göppingen, Nürtingen,
Sindelfingen, Stuttgart, Waiblingen

Staufer-Realschule Waiblingen
Mayenner Straße 32
71332 Waiblingen
Tel: 07151/56815-667, Fax: 07151/56815-670
Privat: Gottlob-Beck-Straße 19
71404 Korb
Tel: 07151/33301
E-Mail: B.Etkorn@web.de

Nils Kaiser

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für den Bereich der Staatlichen Schulämter Schwäbisch
Hall, Bad Mergentheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Schwä-
bisch Gmünd

Haupt- mit Werkrealschule Frankenhardt
Schulstraße 5
74586 Frankenhardt
Tel: 07959/824, Fax: 07959/2535
Privat: Im Schanzbuck 12
74564 Crailsheim
Tel: 07951/21192
E-Mail: Nils.Kaiser@t-online.de

Jürgen Hestler

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für die Gymnasien der Kreise Stuttgart, Böblin-
gen, Rems-Murr, Esslingen, Göppingen

Heinrich-von-Zügel-Gymnasium Murrhardt
Rudi-Gehring-Straße 1
71540 Murrhardt
Tel: 07192/91901-0, Fax: 07192/91901-16
Privat: Liebigstraße 27
71554 Weissach im Tal
Tel: 07191/53982, Fax: 07191/54429
E-Mail: hestler@t-online.de

Roland Schölch

SMV-Beauftragter des Oberschulamts Stuttgart
für die Gymnasien der Kreise Heilbronn, Ludwigs-
burg, Hohenlohe, Main-Tauber, Schwäbisch Hall,
Ostalb, Heidenheim

Gymnasium Eppingen
Adolf-Vielhauer-Straße
75031 Eppingen
Tel: 07262/920-200, Fax: 07262/920-201
Privat: Neue Bahnhofstraße 4
75056 Sulzfeld
Tel: 07269/1622
E-Mail: roland.schoelch@t-online.de

Iris Rhein

SMV-Referentin für Haupt-, Real- und
Sonderschulen
im Oberschulamtsbezirk Stuttgart

Oberschulamtsbezirk Stuttgart
Breitscheidstraße 42
70176 Stuttgart
Tel: 0711/6670-145

Andrea Theile-Stadelmann

SMV-Referentin für berufliche Schulen
im Oberschulamtsbezirk Stuttgart
Oberschulamtsbezirk Stuttgart
Breitscheidstraße 42
70176 Stuttgart
Tel: 0711/6670-342

Ines Hildt

SMV-Beauftragte des Oberschulamts für alle
beruflichen Schulen im Oberschulamtsbezirk
Gewerbliche Schule für Holztechnik
Leobener Straße 95
Tel: 0711/89004-0, Fax: 0711/89004-220
Privat: Remsstraße 23
73614 Schorndorf
Tel: 07181/65032, Fax: 0711/258064
Mobil: 0177/7932150
E-Mail: ines.hildt@t-online.de

Den Schülern auf Bundesebene Gehör verschaffen

Am Samstag den 3. Juli 2004 konstituierte sich in Leipzig die erste bundesweite Schülerinteressenvertretung Deutschlands. Die Bundesschülerkonferenz (BSK) hat sich das Ziel gesetzt, die Interessen der Schüler auf Bundesebene zu vertreten.

Von Anfang an beteiligte sich der Landesschülerbeirat maßgeblich an dem zweijährigen Entstehungsprozess der BSK.

Auszug aus der Satzung der BSK: „Die Bundesschülerkonferenz ist die Ständige Konferenz der Landesschülervertretungen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Sie behandelt Angelegenheiten der Bildungspolitik von überregionaler Bedeutung mit dem Ziel einer gemeinsamen Meinungs- und Willensbildung und der Vertretung gemeinsamer Anliegen. Die Bundesschülerkonferenz ist überparteilich und überkonfessionell. Sie sorgt für die gegenseitige Unterrichtung und den Erfahrungsaustausch zwischen ihren Mitgliedsländern und tritt fördernd für die Mitbestimmung der Schüler im Schulwesen ein. Sie hält daher enge Kontakte zu den zuständigen Behörden, Institutionen und Verbänden.“

Das Gremium hat einstimmig Dino Maiwaldt (Baden-Württemberg) zum ersten Vorsitzenden der Bundesschülerkonferenz gewählt und somit für ein Jahr besondere Verantwortung dem Landesschülerbeirat auf Bundesebene übertragen.

Christian Jarzyna (Sachsen-Anhalt) und Robert Bauer (Mecklenburg-Vorpommern) wurden zu den stellvertretenden Vorsitzenden. Frederik Blachetta (Brandenburg) wird als Haupt-

sekretär tätig sein, Daniel Herold (Sachsen) bekleidet das Amt des Internetbeauftragten und Alexander Meyer zum Felde (Niedersachsen) wurde zum Pressesprecher des Gremiums gewählt.

Mitglieder der BSK sind die Landesschülervertretungen der Länder Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Die BSK hat es sich zu einem der ersten Ziele gesetzt in der Öffentlichkeit, von der Konferenz der Kultusminister und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung als Schülervvertretung und Beratungsgremium anerkannt zu werden.

Es ist an der Zeit ist, die Belange aller etwa 12,5 Millionen deutschen Schüler zu vertreten. „Der Grundstein für eine Interessenvertretung auf Bundesebene ist nun gelegt, wir befinden uns auf dem besten Wege, eine rechtlich legitimierte Vertretung aufzubauen und somit endlich den Schülern in Deutschland das Gehör zu verschaffen, das sie verdient haben“, so Dino Maiwaldt.





links Emre Aras (LSBR-Mitglied),
rechts Olly Skopec (stv. LSBR-Mitglied)

Wie sieht eigentlich die Arbeit im LSBR aus?

Von Emre Aras (LSBR)

Der Landesschülerbeirat (LSBR) ist die offizielle Vertretung der 1,6 Millionen Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg. Seine Aufgabe ist es das Kultusministerium in allen bildungspolitischen Angelegenheiten zu beraten. Doch wie arbeitet so ein Gremium überhaupt? Hier wollen wir anhand unserer ersten Sitzung in Alpirsbach wollen wir hier zeigen, wie eine Sitzung von uns aussieht.

Da der LSBR sich gerade erst neu konstituiert hat, und sich die einzelnen Mitglieder kaum kannten, lag die Entscheidung eine zweitägige Sitzung abzuhalten nahe.

Am ersten Sitzungstag, Freitag, den 14. Mai, begrüßte der Vorsitzende des LSBRs, Dino Maiwaldt, alle Mitglieder

herzlich bei Kaffee und Kuchen, kurz darauf war jedoch Schluss mit dem gemütlichen Miteinander: Die Sitzung begann. Als aller erstes wird bei jeder Sitzung über das Protokoll der vergangenen Sitzung abgestimmt, entweder es wird genehmigt und wird veröffentlicht, oder es muss abgeändert werden. Nach diesem obligatorischen Tagesordnungspunkt geht es zu den Anträgen zur Tagesordnung. Jedes Mitglied bekommt vor der Sitzung eine Tagesordnung zugeschickt, auf ihr stehen alle Punkte, die in der Sitzung zur Diskussion kommen. Vermisst ein Mitglied einen Punkt, so hat er die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, dass das Thema behandelt wird. Schriftlich eingegangene Anträge werden verlesen und sofort behandelt, über mündlich vorgetragene Anträge muss erst abgestimmt werden, ob sie behandelt werden.

Wenn alle Anträge abgehandelt sind, berichtet der Vorstand den Mitgliedern was in der letzten Zeit passiert ist. Es ist wichtig, dass Vorstand und Mitglieder den selben Stand der Informationen haben. So wurde in Alpirsbach beispielsweise über den „Ganztageschule – Ganztagesbildung“-Kongress in Bad Boll berichtet, sowie über Änderungen im Schulgesetz informiert.

Anschließend werden die verschiedenen bildungspolitischen Themen. Hier läuft es so ab, dass entweder ein Mitglied, der Vorstand oder ein Referent das Gremium das Thema erklärt und alle Fragen beantwortet. Anschließend wird darüber diskutiert und ein Beschluss gefasst, der wiederum vom LSBR verabschiedet wird. In Alpirsbach diskutierte der LSBR über die Ganztageschule und kam auch zu einem Beschluss – welcher an das Kultusministerium weitergeleitet wurde und dort weiterbearbeitet wird.

Im Weiteren besprachen wir unseren Realschul-SMV-Kongress in Pforzheim, werteten Umfragen aus, suchten Verbesserungsmöglichkeiten und trugen Workshopergebnisse zusammen. Alles das wird vom Protokollanten dokumentiert, so dass man beim nächsten Kongress darauf zurückgreifen kann.

Als nächstes stand eine Vorlage des Ministeriums auf der Tagesordnung. Das Kultusministerium legt allen drei Beratungsgremien (LSBR, Landeselternbeirat und Landesschulbeirat) alle Neufassungen über Verordnungen vor und wartet auf deren Stellungnahmen. In unserem Fall war es eine Neufassung der Verordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung im Berufsvorbereitungsjahr. Die Neufassung ist jedem Mitglied mit der Tagesordnung zugegangen, so dass sich jeder damit beschäftigt hat und seine Änderungen vorträgt. Diese Änderungsvorschläge werden zusammengebracht und besprochen, anschließend wird über jeden einzelnen abgestimmt - bevor er, in einer Stellungnahme verpackt, ans Ministerium weitergeleitet wird.

Weiter ging es mit der Landesschulbeiratswahl (LSB). Der LSB ist wieder der LSBR ein Beratungsgremium des Kultusministeriums. Acht Plätze sind für Schülervertreter vorgesehen, kandidieren kann jedes Mitglied eines Schülerrates in Baden-Württemberg, so kam es, dass zwei Nichtmitglieder kandidierten – und gewählt wurden.

Gegen Nachmittag wurden noch zwei LSBR-Projekte vorgestellt und diskutiert, sowie die Delegierten für die Bundesschülerkonferenz (BSK) gewählt. Die Bundesschülerkonferenz (BSK) hat sich das Ziel gesetzt, die Interessen der Schüler auf Bundes-

ebene zu vertreten. Besonders erfreut hat uns, dass an der konstituierenden Sitzung der BSK in Leipzig einstimmig entschieden wurde, dass Baden-Württemberg den Vorsitz übernehmen darf.

Gegen Fröhabend wurde die Sitzung beendet – viele Blätter Papier waren protokolliert, viel Arbeit bewältigt, jedoch auch viel vor uns. Nach der Sitzung ist vor der Sitzung.

Weitere Informationen zu der Arbeit des LSBR gibt es auf unserer Homepage: www.lsbr.de

Wahl zum 6.LSBR im Königin-Katharina-Stift in Stuttgart (Bereich Gymnasien)



Warum nicht mal gemeinsam ins Theater?... zum Beispiel nach Heilbronn!

In dieser Ausgabe stellen wir euch vor, was das Heilbronner Theater besonders für junge Leute zu bieten hat.

Wenn ihr eine Aufführung besuchen wollt, könnt ihr euch vorab über das Stück informieren lassen, ihr werdet auf die Aufführung vorbereitet und auf Wunsch sind auch Nachbesprechungen immer möglich. Für ganz besonders interessierte Gruppen öffnet das Theater seine Türen und ihr werdet durch nahezu sämtliche Abteilungen des Hauses geführt.

Was gibt es denn in diesem Schuljahr zu sehen? Klassisches und Modernes wird gespielt: Friedrich Schiller: „Die Räuber“, Henrik Ibsen: „Ein Volksfeind“, die Kriminalkomödie „Acht Frauen“ von Robert Thomas, „Die Leiden des jungen Werther“ von Johann Wolfgang Goethe. Schließlich ergänzen die Musicals „Der kleine Horrorladen“ und „The Wild Party“ das Angebot. Speziell für Jugendliche ab 12 Jahren inszeniert Michael Miensopust das Erzähltheater „Parzival“ nach Wolfram von Eschenbach.

Besorgt euch doch den gesamten Spielplan!

In Heilbronn ist aber noch viel mehr geboten! Bei „**Skates Series**“ sind Skater auf der Bühne des Großen Hauses zu erleben und einmal im Monat gibt es für die Nachtschwärmer unter euch die Party „**Nacht(s)chatten**“. Der **Jugendtheaterclub** richtet sich an Ju-



gendliche zwischen 15 und 19 Jahren. Sie werden von Ensemblemitgliedern betreut und



entwickeln selbst eine Inszenierung (www.jugendtheaterclub.de) z.B. 2004 „Duplik Jonas 7“ nach einem Roman von Birgit Raabich.

Theaterberufe könnt ihr im Rahmen von BORS oder BOGY ebenso in Heilbronn ausprobieren.

Hier bekommt ihr alle Informationen:

Theater Heilbronn

Berliner Platz 1

74072 Heilbronn

www.theater-heilbronn.de

Ansprechpartnerin:

Frau Anne Hardt

Tel. 07131 564024

anne.hardt@theater-hn.de

Dort kann man auch einen newsletter abonnieren.

Und übrigens: Alle Abos gibt es in Heilbronn zu besonders günstigen Schülerpreisen.

Zu allerletzt noch die **Preisfrage!**

„In wen war Werther hoffnungslos verliebt?“

Das Heilbronner Theater verlost 3 x 2 Eintrittskarten für eine „Werther“-Vorstellung.

Lösungen bitte bis 31.10.04 an Bernd Etz Korn, Gottlob-Beck-Str. 19, 71404 Korb.

Bitte weitersagen:

Die Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften im Internet

www.smv-bw.de

www.smv.bw.schule.de

Die neu gestaltete Internetseite enthält unter dem Punkt „Wissenswertes“ wertvolle Tipps zur SMV-Arbeit. Die SMV-Beauftragten sind unter dem Stichwort „Ansprechpartner der SMV“ zu erreichen und auf dem „SMV-Brett“ kann jeder Diskussionen zu SMV-Themen auslösen.

www.smv-sz.de

Das neue Portal des Arbeitskreises SMV/SZ (Schülermitverantwortung / Schülerzeitschriften) bietet Redaktionen für Schülerzeitschriften die Möglichkeit ihre Online-Ausgabe im Internet zu präsentieren und an einem Wettbewerb teilzunehmen.

Darüber hinaus können junge Autorinnen und Autoren eigene Gedichte und /oder Kurzgeschichten einem breiten Publikum zugänglich machen.

www.jugendnetz.de

Diese Internetseite des Kultusministeriums Baden-Württemberg wird von Jugendlichen gestaltet und ist prall gefüllt mit Informationen aus allen Bereichen des Alltags junger Menschen. Informationen über Events sind genauso vorhanden wie z.B. die Möglichkeit, Fördergelder der EU zu beantragen.

www.lsbr.de

Der Internetauftritt des Landesschülerbeirats. Hier kann sich jeder über die Arbeit des LSBR informieren, mit den gewählten Vertretern Kontakt aufnehmen und sich zu LSBR-Aktionen anmelden.

www.kreidestriche.de

Alle interessierten Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrer können hier detaillierte Anleitungen zu Produktionen aller Art nachlesen. Von der Herstellung von Schülerzeitschriften bis zum Schulradio ist hier alles verständlich erklärt. Ein Muss für alle Kreativen.



Die Vertreter aus dem Oberschulamtsbezirk Stuttgart:

Hauptschule

Diandra Rohr
Wasserbergstr. 3
73084 Salach

Caroly Castillo
Laiberbergstr. 34
89520 Heidenheim

Realschule

Fabian Herrmann
Fuchsschwanz 16
74535 Mainhardt

Daniel Lamparter
Schmaltalgasse 5
73252 Lenningen

Sonderschule

Alexandra Schöning
Friedhofstr. 11
73072 Donzdorf

Salvatore Esercizio
Salierstr. 36
71334 Waiblingen

Gymnasium

Emre Aras
Leinenweberstr. 14
70567 Stuttgart

Oliver Skopec
Buchenweg 22
73340 Amstetten

Berufsschule, Berufsfachschule, und Fachschule

Oliver Spies
Westerbachstr. 12
73230 Kirchheim/Teck

Aline Rummel
Berblingstr. 1
71254 Ditzingen

Berufskolleg, Berufsoberschule, berufl. Gymnasien

Bernd Schwartz
Schubertstr. 8
72649 Wolfschlügen

Jens Strobach
Bubenhaldenstr. 31
70469 Stuttgart

Zehnpunkte-Programm

des

6. Landesschülerbeirats

Der Landesschülerbeirat

Der Landesschülerbeirat (LSBR) ist offiziell das höchste Gremium der Schülervertretung in Baden-Württemberg. Als Beratungsgremium des Kultusministeriums hat er die Aufgabe, zu sämtlichen Vorlagen des Ministeriums Stellung zu beziehen und es in allgemeinen Fragen der Bildungspolitik zu beraten. Der LSBR vertritt die Interessen der 1,5 Millionen baden-württembergischen Schülerinnen und Schüler und nutzt alle Möglichkeiten, diese auch in der Öffentlichkeit deutlich zu machen.

Der LSBR besteht aus 24 Mitgliedern und ebenso vielen stellvertretenden Mitgliedern, die jeweils auf zwei Jahre gewählt werden. In jedem Oberschulamtsbezirk wählen dazu die Schülerinnen und Schülersprecherinnen und Schülersprecher einen Vertreter oder eine Vertreterin ihrer Schulart und eine Stellvertretung in das Gremium.

Ziele

Der Landesschülerbeirat setzt sich auf allen seinen Wirkungsebenen wie z. B. in der Öffentlichkeit, im Landtag sowie gegenüber dem Ministerium und den Oberschulämtern für die Belange der Schülerinnen und Schüler ein. Dabei geht es sowohl um die Beteiligung von Betroffenen an Schulentscheidungen als auch um die Wahrnehmung des Vertretungsauftrages der Schülerinnen und Schüler. Das große Ziel des

Landesschülerbeirats ergibt sich schon aus seinem Motto:

"Schülerinnen und Schüler sind keine zu navigierende Masse, sondern Menschen mit eigenen Vorstellung, Ideen und Wünschen, die sie aktiv und konstruktiv in die bildungspolitischen Diskussionen einbringen wollen." Hierbei spielt es keine Rolle, ob dieses Einbringen innerhalb einer Schule stattfindet oder im Schulausschusses des Landtages.

1. **Keine bildungspolitischen Entscheidungen mehr ohne verstärkte Einbindung der Schülerschaft**

Wer redet nicht alles über Schülerinnen und Schüler? Doch wer redet mit Schülerinnen und Schülern? Der LSBR sieht es als falsch an, dass die Schülerschaft bei wichtigen bildungspolitischen Entscheidungen, unter anderem bei Schulreformen wie den Bildungsstandards oder der Neustrukturierung des beruflichen Schulwesens, wenig oder keine Möglichkeiten der Einflussnahme hat.

Es muss erkannt werden, dass es sich bei Schülerinnen und Schülern um kompetente und engagierte Mitglieder unseres Bildungssystems handelt.

2. **Bei allen Reformen den Menschen an sich nicht aus dem Blick verlieren**

PISA-Studie, Rankings und Vergleichsarbeiten sind nur einige Begriffe, in welchen Schülerleistungen zum Ausdruck gebracht werden.

Der Landesschülerbeirat fordert, dass Schülerinnen und Schüler weiterhin als Persönlichkeiten wahrgenommen werden und nicht nur als statistische Zahlen.

3. Stärkere Einbindung der SMV in den Schulalltag

Für den LSBR ist es dringend erforderlich, Schülerinnen und Schülern sowie deren Vertretung, die Schülermitverantwortung (SMV), in die Gestaltung des Schulalltags einzubinden. Hierzu zählen u.a. Lerninhalte, Unterrichtsformen, Stundenpläne, Freiräume und Arbeitsgemeinschaften. Gerade Schülerinnen und Schüler, die letztendlich Betroffenen, können hierzu wertvolle und wichtige Anregungen liefern. Mitarbeit, Mitgestalten und Mitbestimmen stärken die Verantwortung.

4. Ursachenforschung und Umgang mit „Schulversagen“

Jeder am Schulleben Beteiligte kennt die Problematik im Umgang mit „Schulversagern“, welche beispielsweise durch unentschuldigtes Fehlen, erhöhte Gewaltbereitschaft und Nichterreichen des Klassenziels auffällig werden. Der LSBR sieht es als falsch an, solche Menschen durch Strafmaßnahmen und Nichtversetzung aus dem Schulalltag auszugrenzen, ohne Ursachenforschung zu betreiben. Des Weiteren spricht sich der Landesschülerbeirat entschieden dagegen aus, dass über die Köpfe der Betroffenen und deren Eltern hinweg eine Zwangsversetzung von der Hauptschule in das BVJ möglich ist. Es muss der Leitsatz gelten: Keinen Ausschluss ohne angemessenen Anschluss!

Lehrkräfte können nicht die Funktion von Psychologen bzw. Sozialarbeiter übernehmen. Der Landesschülerbeirat fordert deswegen ein flächendeckendes Netz von Schulsozialarbeitern und Schulpsychologen, gerade über sog. Brennpunktschulen hinaus.

5. SMV muss fester Bestandteil der Bildungsstandards sein.

In keinem anderen Bildungsbereich als in der SMV wird so aktiv Demokratieverständnis, Eigeninitiative und Verantwortung praxisnah vermittelt. Aus diesem Grunde fordert der LSBR das Thema SMV als festen Bestandteil der neuen Bildungsstandards. Die Rechte der SMV müssen gestärkt werden und über schon bestehende Rechte ausreichend informiert werden.

6. Dauerhaften Informationsfluss für Schülerinnen und Schüler

Die meisten Schülerinnen und Schüler erfahren erst von Reformen, wenn sie an der Schule bereits Einzug gehalten haben. Umso größer fällt die Überraschung bei den Betroffenen aus, wenn sie dann sofort ihre Leistung auf die Reformvorgaben umgestalten sollen. Daher fordert der LSBR einen kontinuierlichen Informationsfluss zu allen am Schulleben Beteiligten, damit gewährleistet ist, dass die Betroffenen ausreichend Zeit haben sich auf neue Reformen einzustellen.

7. Schule hat kein Profil ohne Schülerinnen und Schüler

Mit der Einführung von Bildungsstandards wurde auch die Entwicklung eines Schulprofils bei den Schulen in Auftrag gegeben. Dieses Profil (Schulcurriculum) soll 1/3 des gesamten Unterrichts ausmachen.

Der LSBR fordert eine dauerhafte und kontinuierliche Einbindung von Schülerinnen und Schülern bei der Bildung und Weiterentwicklung eines Schulcurriculums.

8. Mehr qualifizierte und motivierte Lehrkräfte

Allein schon die rasche Entwicklung im multimedialen Bereich und die sich wandelnden Ansprüche der Wirtschaft in Richtung „flexiblere Auszubildende“ machen es nötig, dass die Schülerinnen und Schüler von heute vor allem von qualifizierten und motivierten Lehrern unterrichtet werden.

Der LSBR fordert ständige qualifizierende Fortbildungen sowie Neueinstellungen, die Lehrerinnen und Lehrer entlasten werden. Neben der fachkompetenten und fachdidaktischen Aus- und Fortbildung wird immer stärker die pädagogische und psychologische Aus- und Fortbildung stehen.

9. Soziales Engagement stärken

Seit vielen Jahren engagiert sich der LSBR in Zusammenarbeit mit einzelnen Schulen für Benachteiligte jeder Art. Zum einen durch Projekte wie „Brückenschlag“ und „Schüler helfen Schülern“ und zum anderen durch das bieten von Plattformen und Publikationsmöglichkeiten, so geschehen bei dem Projekt „Eine Schule für Afghanis-

tan“ der Ettenheimer Schulen. Der Landesschülerbeirat wird sich weiterhin in diesem Bereich engagieren und alle Projekte unter dem Namen „Fingertipp“ weiter betreuen.

10. Steigerung unseres Bekanntheitsgrades gegenüber den Schülerinnen und Schülern

Da der LSBR die Interessen der Schülerinnen und Schüler des Bundeslandes Baden-Württemberg vertritt, ist es aus unserer Sicht auch unabdingbar, dass gerade diese Menschen um unsere Existenz und Arbeit wissen. Hierzu ist es notwendig, dass sich der LSBR zeitgemäß seinen Schülerinnen und Schülern präsentiert.

Neben der Fortsetzung der erfolgreichen Landesschülerkongresse wird sich der neue LSBR verstärkt auf Oberschulamtsebene in die Schulen begeben, um Podiumsdiskussionen zu relevanten Bildungsthemen durchzuführen und um mit Hilfe der freien Wirtschaft jugendgerechte Events zu verwirklichen.

Weitere Informationen:



www.lsbr.de

Rückblick auf die LSBR Wahlen 2004

Haupt-, Real- und Sonderschulen.

Die Wahlen zum Landeschülerbeirat fanden zum Beginn dieses Jahres in Stuttgart statt. Vorentscheidungen wurden allerdings bereits im Dezember 2003, nämlich im Bereich der Hauptschulen getroffen. Dort wurde wegen der großen Anzahl an Schulen, Wahlleute bestimmt die nach Stuttgart entsandt werden sollten.

In einigen Schulamtsbezirken, so z.B. in Backnang, wo die Teilnehmer/innen ein Bewerbertraining absolvieren konnten.



Das Stuttgarter CVJM- Haus war wie bereits beim letzten Mal Gastgeber für unsere Wahlveranstaltungen. Hier stellten sich die Kandidatinnen und Kandidaten vor. Sie berichteten über ihre Erfahrungen in der SMV- Arbeit, über ihre Freizeitaktivitäten und beantworteten schließlich Fragen aus den Reihen der anwesenden Schüler. Nach der Veranstaltung wurden natür-



lich wie gewohnt die „Siegerbilder“ geschossen und der restliche Tag zu einem Vergnüglichen Aufenthalt in der Landeshauptstadt genutzt.

Ein kleiner Wermutstropfen darf aber nicht unberücksichtigt bleiben: Alle Verantwortlichen hätten sich eine bes-

sere Wahlbeteiligung erhofft. Die vorher schon bestimmten Wahlleute der Hauptschulen waren nahezu Vollzählig, die Schülersprecherinnen und Schülersprecher der Real- und Sonderschulen hielten sich allerdings etwas zurück!?

Zur Information, die Wahlstatistik:

Schulart	<u>Son-</u> <u>dersch</u> <u>ulen</u>	<u>Haupt-</u> <u>schulen</u>	<u>Real-</u> <u>schulen</u>
Schulen Insge- samt	158	25 (Wahlleu- te)	171
Teilneh- mer	4	20	34

Sicher spielten wichtige Klassenarbeiten oder auch die Entfernung nach Stuttgart ein Rolle, wir sollten uns aber dennoch bemühen, die Beteiligung im übernächsten Jahr zu steigern.

„Mitmachen Ehrensache“:

Mehr, als nur Geld verdienen...



Seit vier Jahren arbeiten Jugendliche einen Tag lang für gute Zwecke

Am 3. Dezember 2004 gehen Jugendliche jobben - in Unternehmen, Ämtern, bei Behörden oder Privatpersonen. Ihren Lohn stecken sie nicht in die eigene Tasche, sondern spenden ihn für ausgewählte, soziale Projekte. Den Arbeitsplatz suchen sie sich selbstständig – eine gute Hilfe bietet dabei die Jobbörse auf der Aktions-Homepage: www.mitmachen-ehrensache.de. Dort gibt es auch Arbeitsverträge zum Downloaden!

Warum Mitmachen? Wegen der vielen Vorteile – für dich und andere!

Jobben für einen guten Zweck – das bringt auch was für einen selbst. Hier eine kleine Auswahl: Ein gutes Gefühl, anderen geholfen zu haben – spielerisch „Bewerben“ proben – Kontakte für die Zukunft schließen (Praktikum oder Ausbildung) – die Gelegenheit nutzen, seinen Traumjob zu überprüfen (frag mal nach, bei Film, Funk oder Fernsehen...) – Stolz, wenn sich der Arbeitgeber überzeugen ließ – Spannend, neue Menschen kennen zu lernen (im Krankenhaus arbeiten auch Köche, Mechaniker und Techniker!) – Aufregend, hinter die Kulissen zu schauen (z.B. beim Staatstheater oder im Museum) – einen Tag „Unterricht im Berufsleben“ – die feierliche Scheckübergabe, bei der du alle kennen lernst, die mitgemacht haben – u.v.m.

Mitmachen geht so:

Ab Oktober 2004: Job suchen und finden. Keine Ahnung wie? Einfach nachfragen

- bei Firmen in der Nachbarschaft
- beim Bäcker, Metzger oder Lebensmittelladen um die Ecke
- beim Handwerker über die Straße
- in der Verwandtschaft oder bei Bekannten (Keller aufräumen, Speicher entrümpeln...)
- Nachschauen auf der Jobbörse: www.mitmachen-ehrensache.de
- Lehrer oder Botschafter fragen

Anmelden in den Aktionsbüros

- Über Flyer (liegen ab Oktober in Jugendhäusern, Schulen etc. aus)
- T-telefonisch, per Mail oder per Fax

Dann gibt's ein Informationsblatt und einen Arbeitsvertrag für den Arbeitgeber, die Schule und das Aktionsbüro
– alles auch zum Downloaden im Internet!

Arbeitsvertrag für den 3. Dezember abschließen.

- Du bist an diesem Tag versichert!
- Dein Arbeitgeber kann den Arbeitslohn als Betriebsausgabe verbuchen, die Lohnsteuer braucht nicht einbehalten zu werden.
- Nach dem 3. Dezember überweist dein Arbeitgeber deinen Lohn auf ein Aktionskonto (das steht auf den Flyern)

Vom Arbeitsvertrag

- bleibt ein Durchschlag beim Arbeitgeber
- bringst du den zweiten Durchschlag in die Schule (entscheidend für die Unterrichts-befreiung)
- geht ein Durchschlag an das Aktionsbüro (dann bekommst du eine Einladung für die Danke-Party im Frühling 2005)

Teilnahmevoraussetzung

Für Schüler ab 13 Jahren

Für alle unter 18 Jahren: Unterschrift der Eltern

Unter 13jährige können im Klassenverband oder unter elterlicher Aufsicht mitmachen

Die Unterrichtsbefreiung

Die Schulbesuchsordnung (§ 4 Abs. 3 Nr. 6) ermöglicht eine Befreiung für ehrenamtliches Engagement

Schulen, die komplett am Aktionstag teilnehmen möchten, können über die Schulkonferenz den 3. Dezember 2004 zum Projekttag erklären

Lust auf mehr? Werde „Botschafter“ für die Aktion:

Als Botschafter bist Du offizieller Ansprechpartner für „Mitmachen Ehrensache“. In Deinem Umfeld wirbst Du für die Aktion: z.B. an Schulen, bei Freunden oder im Verein – und gewinnst neue Jugendliche, die am 3. Dezember 2004 für eine gute Sache jobben.

Das hast Du davon:

Wir beraten und unterstützen Dich: Du lernst die Arbeitsbereiche Pressearbeit, Organisation und Präsentation kennen. Unsere Botschafter sind auf Pressekonferenzen aktiv, besuchen Entscheider aus Medien und Wirtschaft, bereiten Veranstaltungen vor und gestalten den Projektverlauf aktiv mit.

Über einen E-Mail-Newsletter informieren wir dich über aktuelle Entwicklungen, geben dir Tipps und organisieren verschiedene Aktionen (z.B. Ausflug zu Pressehäusern, Redaktionsbesuche im Rundfunk oder Gespräche mit Schirmherren etc.)

In einem Seminar wirst du noch einmal extra fit gemacht für Deine Botschaftertätigkeit.

Und: Botschafter erhalten ein Zertifikat – zum Beilegen in Bewerbungsmappen!

Zeitaufwand

Von September bis Anfang Dezember brauchen wir deine Unterstützung. Wir treffen uns ca. einmal pro Monat zum Austausch. Deinen Zeiteinsatz in Schule und Verein bestimmst Du selbst. Gemeinsam mit deinen Botschafter-Kollegen kannst du an mindestens zwei Pressekonferenzen und an Veranstaltungen (z.B. Auftaktparty im Herbst) teilnehmen.



Machst du mit? Wir freuen uns auf dich!

Wenn du mitmachen willst, melde dich bei uns: Infos unter www.mitmachen-ehrensache.de

Tausende gute Taten

Seit dem Jahr 2000 war für 6.305 Jugendliche Mitmachen Ehrensache. Weit über 160.000 € konnten durch ihr ehrenamtliches Engagement gespendet werden. Mit dem Geld wurden zahlreiche Projekte gefördert, darunter z.B.:

„Ein Dach für Behinderte“ des Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.,
Clown-Doktoren des Fördervereins Regenbogen der Kinderklinik Böblingen e.V.,
Jugendfonds im Neckar-Odenwald-Kreis,
Jugendtreff „Untere Uferstraße“ in Schorndorf (Rems-Murr) des Deutschen Kinderschutzbundes.

2004 in noch mehr Landkreisen

Zuerst nur in Stuttgart, dann in der Region – jetzt in noch mehr Kreisen Baden-Württembergs: Der Aktionstag „Mitmachen Ehrensache“ soll landesweit stattfinden. 2004 machen folgende Stadt- und Landkreise mit:

Böblingen, Esslingen, Freiburg, Freudenstadt, Hohenlohe, Neckar-Odenwald, Ortenau, Rems-Murr, Rottweil, Stuttgart

Kontakt: www.mitmachen-ehrensache.de



Winnender Zeitung

Dienstag, 9. Dezember 2003
Nummer 284 – wi

Firma „Mama & Papa“ war bei den größten

Mehr als 100 Geschwister-Scholl-Realschüler erarbeiteten über 1 600 Euro für „Mitmachen ist Ehrensache“

Winnenden (zf).

„Mitmachen ist Ehrensache“ – sagten sich mehr als 100 Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule. Einen Tag lang stellten sie sich in verschiedene Dienste und erarbeiteten mehr als 1 600 Euro zugunsten der sozialen Aktion.

Von 9 bis 12 Uhr hat zum Beispiel Maximilian Oleidotter geschuftet. Obwohl: Als Schwerarbeit hat der Siebtklässler seine Tätigkeit in Maurers Konditorei in der Linsenhalde nicht verstanden. „Ich hab halt die ganze Zeit Pralinen geformt“, sagt er. Immer dieselbe Sorte? „Ja, immer die gleichen.“ Was für eine Sorte? „Keine Ahnung.“ Eine Auskunft, die nicht unbedingt dafür spricht, dass der junge Mann unterbeschäftigt war und groß Zeit zum Nachdenken hatte. Ob er auch selber von dem selbst hergestellten Naschwerk gegessen habe? Maximilian Oleidotter scheint kopfrechnerisch kurz zu überschlagen. Dann antwortet er: „Eigentlich hab' ich mehr gearbeitet.“ Wofür außerdem noch spricht, dass Maximilian überhaupt nicht sagen kann, wie viele Pralinen er an diesem halben Tag geformt hat: „Es waren so viele.“

Gelohnt hat sich der Einsatz des Realschülers allemal für die Aktion „Mitmachen ist Ehrensache“. 100 Euro wird Maurer auf deren Konto überweisen. Ein Ansporn für Maximilian Oleidotter, der dieses Jahr zum ersten Mal dabei war, sich jetzt aber schon eine Fortsetzung vorgenommen hat.

Der Schüler Oleidotter ist nur ein Beispiel, das für viele steht. Selbstständig haben sie sich einen Arbeitsplatz gesucht, bei Privatpersonen, Unternehmen, in kirchlichen oder staatlichen Einrichtungen. Als



Konditormeister Kröhn und Maximilian Oleidotter, sein „Tagelöhner für einen guten Zweck“.

Bild: Habermann

Arbeiter auf einem Reiterhof oder Verkäuferin in einem Geschenkartikelläden, bei Kärcher oder Irmischer. Die meisten Arbeitgeber liegen in Winnenden und Umgebung, doch auch überörtliche wie die Niederlassung einer Brauerei in Waiblingen oder ein

Gartenbaubetrieb in Weinstadt sind darunter. Nicht zu vergessen das Großunternehmen: „Mama & Papa“. Eltern stellten vor allem Jüngere für einen Tag bei sich an. Eine Stunde der Nachbarin im Garten helfen oder acht Stunden bei Kärcher am Band

– jede Arbeit war ihres Lohnes wert: freigestellt von 6 Euro pro Stunde bis zu Beträgen „nach empfohlenem Gutdünken“, wie Rektor Peter Hoffmann formulierte. So kam's zum stolzen Sümmchen von 1 600 Euro – von Hoffmann „über den Daumen gepeilt“.

Vom Labern und Schwällen zum

Reden, Verhandeln und Moderieren (Teil II)

Wer in unserem demokratischen Staat **mitbestimmen** will, muss **mitreden** können. Deshalb braucht man nicht gleich dem Europäischen Parlament, Bundestag, Landtag, Kreistag oder Gemeinderat angehören. Die **Mitsprache** der Kinder und Jugendlichen ist vor allem in den Jugendversammlungen der Kirchen, Vereine, Verbände und Jugendhäuser gefragt.

In der Schule haben Schülerinnen und Schüler das Recht in der Klassenversammlung, im Schülerat, in der Klassenpflegschaftssitzung (wenn sie von den Vorsitzenden eingeladen werden) und in der Schulkonferenz mitzusprechen und demzufolge auch **mitzuverantworten**, was in der Schule geschieht (**Schülermitverantwortung = SMV**). Inzwischen nehmen Schülervertreter zahlreicher Schulen zudem punktuell an den Verhandlungen der Gesamt-lehrerkonferenz, der Fachkonferenz und des Elternbeirats teil, damit bei entsprechenden Tagesordnungspunkten ihre Sichtweise zur Sprache gebracht wird.

Darüber hinaus führen Schülervertreter auch **persönliche Gespräche** mit Mitschülerinnen und Mitschülern, mit Lehrerinnen und Lehrern, mit der Schulleitung, mit Elternvertretern, dem Hausmeister, dem Bürgermeister, Vereinsfunktionären, der Presse u.v.m..

Wie erfolgreich diese Gespräche verlaufen, hängt u.a. sehr stark davon ab, ob die **Gesprächsführung** gelernt und trainiert worden ist (s. SMVmobil 2003/2004, Gelbe Seiten). Im Folgenden wird gezeigt, dass sich Schülervertreter durchaus sowohl auf ihre Gesprächspartner als auch auf eine Gesprächsrunde vorbereiten und einstellen können. Das führt nämlich unweigerlich zu mehr Selbstsicherheit.

Persönliche Gespräche

Darüber lohnt es sich einmal grundsätzlich nachzudenken:

Was bin ich für ein Gesprächstyp?

Wie schätze ich meine Gesprächspartnerin/meinen Gesprächspartner ein?

Welche Beziehung habe ich zu ihr/ihm?

Zu welcher Zeit und an welchem Ort wird das Gespräch stattfinden?

Welche Ereignisse gehen dem Gespräch voraus?

Welche Interessen verfolge ich, welche mein Gegenüber?

Um welche Inhalte geht es?

Was will ich erreichen?

Zum Abhaken!

VORBEREITUNG	DURCHFÜHRUNG	NACHBEREITUNG
<ul style="list-style-type: none"> ✦ Plane den Verlauf des Gesprächs: Begrüßung und Vorstellung, Thema, Argumente und Gegenargumente, Abschluss und Verabschiedung. ✦ Halte deine Überlegungen schriftlich fest! ✦ Informiere dich optimal über das Gesprächsthema! ✦ Suche dir Hilfe bei der Vorbereitung auf das Gespräch! ✦ Wer soll dich eventuell zum Gespräch begleiten? ✦ Mache dir klar, was du erreichen willst (Ziel)! ✦ Lege für dich fest, auf welche Kompromisse du dich einlassen kannst! ✦ Bringe deine Argumente in eine für die Durchsetzung deines Anliegens günstige Reihenfolge! 	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Verhalte dich höflich, zeige Verständnis und Toleranz! ✦ Du brauchst deshalb nicht unterwürfig sein! ✦ Vertraue auf deine Stärken, z.B. auf deine gute Vorbereitung des Gesprächs! ✦ Höre gut und interessiert zu, lasse deine Gesprächspartner/innen ausreden! ✦ Schau sie dabei an! ✦ Frage nach, wenn du etwas nicht verstanden hast oder etwas genauer wissen willst! ✦ Mache dir ggf. Notizen! ✦ Bleibe cool, beherrsche dich auch in schwierigen Situationen! ✦ Orientiere dich an dem von dir vorbereiteten Gesprächsverlauf (Spickzettel)! ✦ Stelle dich dennoch jederzeit auf deine Gesprächspartner/innen ein! ✦ Bleibe flexibel! ✦ Verliere dein Ziel aber nicht aus den Augen! ✦ Drücke dich kurz, klar und deutlich aus! ✦ Vertrete deinen Standpunkt bestimmt, aber zeige auch deine Bereitschaft zum Kompromiss! <p>Halte das Ergebnis des Gesprächs fest!</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Gehe möglichst bald nach dem Gespräch deine Notizen durch! ✦ Korrigiere bzw. ergänze sie, falls erforderlich! ✦ Stelle fest, was du erreicht bzw. nicht erreicht hast! ✦ Überlege, wie deine nächsten Schritte in der besprochenen Angelegenheit aussehen sollen: u.a. einen anderen Weg finden, um doch noch zu erreichen, was nicht erreicht wurde; jemanden über das Gesprächsergebnis informieren; ggf. bei jemandem Rat suchen; erledigen, was besprochen wurde. ✦ Schiebe nicht auf die lange Bank, was du sofort machen kannst! ✦ Denke über dein Auftreten in dem Gespräch nach, was dir gelingt und was du noch lernen musst! <p>Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.</p>

Gesprächsrunden/Versammlungen

Selbstverständlich kann man sich auch auf eine Gesprächsrunde einstellen, ganz besonders wichtig ist das für die Gesprächsleiterin bzw. den Gesprächsleiter.

Woran dabei zu denken ist, zeigt die folgende Übersicht:

anschließend Unterricht nach Stundenplan

Fallbeispiele

Damit das alles nicht zu theoretisch wird, ist es empfehlenswert, das eigene Gesprächsverhalten in einer Runde Gleichgesinnter auszuprobieren. Richtig effektiv ist das dann, wenn man sich dabei von jemandem beobachten lässt. Anschließend kann nämlich über die Beobachtungen gesprochen werden. Wird darüber hinaus die Gesprächssituation mit Hilfe einer Videokamera aufgezeichnet, gelingt die Gesprächsanalyse noch anschaulicher und eindrucksvoller.

Natürlich kann sich jeder selbst Fallbeispiele, die für ein Training geeignet sind, ausdenken. Diese sollten möglichst praxisnah Situationen beschreiben, in denen sich Schülervertreter bewähren müssen.

Die folgenden Fallbeispiele dienen lediglich als Anregung, sie sind allerdings praxiserprobt.

Fall „Strafarbeit“

Eine Schülerin der Klasse fühlt sich zu Unrecht bestraft. Sie bittet ihre Klassensprecherin um Hilfe. Diese soll ihr im Gespräch mit der Lehrerin beistehen.

Fall „Zeit für die Anliegen der SMV“

Der Klassensprecher berichtet geknickt seinem Schülersprecher, dass sein Klassenlehrer ihm und seiner Stellvertreterin keine Gelegenheit gibt, die Klasse über die Ergebnisse der Schülerratssitzung zu informieren. Er bittet deshalb den Schülersprecher, darüber mit dem Klassenlehrer ein Gespräch zu führen.

Fall „Klassenausflug“

Gemeinsam mit dem Klassenlehrer vereinbaren die Klassensprecher für den kommenden Freitag eine Verfügungsstunde, in der die Klassenversammlung den diesjährigen Ausflug planen möchte. Die beiden Klassensprecher sollen diese Versammlung leiten.

Fall „Sport- und Spielfest“

Beim letzten Gespräch mit der Schulleitung wurden die Schülersprecher darüber informiert, dass die Schule ein Sport- und Spielfest plant und die SMV sich mit ihren Vorschlägen einbringen kann. Bei der nächsten Schülerratssitzung kommt also das Sport- und Spielfest auf die Tagesordnung. Zuvor sammeln allerdings die Klassensprecher Ideen in ihren Klassen. Nun steht die Schülerratssitzung an.

Fall

Realschul- Schülerkongress in Pforzheim: **Marathon für die Ohren und spannende Workshops**

Von Peter Eltermann

So wünscht man sich das: Man kommt an und wird gleich von freundlichen Mitarbeitern begrüßt, die einem bei der Anmeldung behilflich sind. Darauf ist man zu Brezel und Mineralwasser eingeladen, bevor es richtig losgeht. Der Realschul- Schülerkongress war mit großem Aufwand durchorganisiert und muster­gültig vorbereitet worden.

Unter dem Leitgedanken „Bildungsplanreform2004: Möglichkeiten und Chancen“ wurde im Pforzheimer Kongresszentrum der neue veränderte Bildungsplan thematisiert und die verschiedenen Aspekte ausgelotet, die er damit eröffnet.

„Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen dieser Reform ist die Information und die Qualifikation der Betroffenen!“ erläuterte Herr Egerding-Krüger. „Wer etwas verändern will, findet Wege. Wer nichts verändern will findet Argumente!“, so der Leiter des Referats Realschulen im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport weiter. Die Realschule sei letzten Endes eine „lernende Schule, deren Entwicklung ein Gesicht bekommt“. Dies werde unter anderem an der aktiven Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in den SMV' en deutlich sichtbar.

In einem breiten Spektrum an interessanten Workshops stellte sich der Landesschülerbeirat vor, wurden Möglichkeiten der Mitarbeit der SMV am Schulcurriculum erörtert oder aber über Möglichkeiten sozialen Engagements als

themenorientiertes Projekt an der Schule nachgedacht. Für die weit über zwanzig verschiedenen Workshops hatten das Kultusministerium und der Landes-



schülerbeirat entsprechend viele Referenten eingeladen, die zu ihren Fachgebieten Anregungen und Denkanstöße weitergaben und diese gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertieften.

Mit vielen Impulsen für die eigene SMV-Arbeit „zu Hause“ im Gepäck verließen die Teilnehmer diese Fachtagung in Pforzheim, die voll gepackt war mit Informationen und einem reichhaltigen Angebot an kreativen Ideen.

Weiter Informationen zum Thema Bildungsstandards gibt es unter:
www.bildungsstandards-bw.de,
www.realschule-bw.de sowie
www.jugendnetz.de



Blick in die Arbeit einer SMV: Salier-Realschule Waiblingen

Die SMV der Salier-Realschule nahm sich zusammen mit ihren Verbindungslehrern vor, die Sozialkompetenz an ihrer Schule durch gezielte Aktionen zu fördern. Sie wurden vom Motto „Stark im Miteinander“ begleitet.

Zunächst wurden die Aufenthaltsräume der Schule auf Initiative der SMV neu gestaltet. Die neuen 5.Klässler wurden herzlich aufgenommen und von Schülern der 8.Klassen als Paten hilfreich begleitet. Am 8.5. und 15.5.03 fand für die SMV ein „MUTproben-Training“ statt. Bei dieser Veranstaltung erhielten die Teilnehmer/innen einen Einblick in das Thema Zivilcourage. „Einmischen statt wegsehen“ heißt das Projekt, mit dem sich das bischöfliche Jugendamt zwei Jahre lang am bundesweiten XE-NOS-Programm zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz be-

teilt. Für die Verbindungslehrer war wichtig, dass die Schüler/innen in diesem Seminar für die Geschehnisse im Schulalltag sensibilisiert werden und den Mut aufbringen lernen, sich für Schwächere einzusetzen.

Eine andere Projektgruppe beschäftigte sich sehr intensiv mit dem Thema „demenzielle Erkrankung und ihre Auswirkungen“. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden dann in Form eines rund 6 m² großen Bildes umgesetzt, das in drei Segmenten in der Schule angefertigt wurde. Es schmückt nun den Flurbereich der Demenzstation im Wohn- und Pflegestift Waiblingen.

Die beteiligten Schüler/innen erhielten für ihr tolles Engagement ein Zertifikat vom Landratsamt.



4. SMV-Kongress für Gymnasien im OSA Stuttgart



Der OSA-Präsident im Gespräch mit den SMV-Vertretern

Grundsätze im Bildungsprozess



Menschen brauchen Ziele!
Veränderungen als Chance sehen!
Vertrauen aufbauen!
Vernetzungen auf allen Ebenen anstreben **und** im Dialog bleiben!

*Es wird keine
Bildungsreform-Verlierer
geben!*

Keiner muss Talente verstecken!

SMV: Wer garantiert die Qualität an den Schulen?
Präsident: Es wird eine schulinterne und eine Prüfung von außen stattfinden.
Für die interne Evaluation sind Fragebögen abrufbar: www.eis-bw.de

SMV: Und wenn die Bildungsziele an Schulen nicht erreicht werden?
Präsident: Es sollten nicht nur die Defizite gesehen werden, Gutes sollte belohnt und gefördert werden.

SMV: Was wird im Jahre 2012, wenn Schülerinnen und Schüler des G 8 – Zuges und des G 9 – Zuges zur gleichen Zeit Abitur machen?

Präsident: Die Zahl der Schulabgänger wird bundesweit geringer werden, gegebenenfalls werden die Kapazitäten an den Hochschulen erhöht.

SMV: Wann kommt die Drittelparität in der Schulkonferenz?
Die Maßnahmen zur „25. Stunde“ konnten von den Lehrervertretern allein durchgesetzt werden.

Präsident: Die Diskussion um die Drittelparität bringt uns nicht weiter. Die Strukturen werden sich verändern, neue Gesprächsgremien werden entstehen (Runde Tische, Steuergruppen u.a.), d.h. es werden sich andere Beteiligungsmöglichkeiten entwickeln. Die Spielräume sollten an den Schulen genutzt werden.
Zu den Maßnahmen bzgl. „25. Stunde“: Der Pulver-dampf muss sich verziehen! Eine Rückkehr zur Normalität kann erwartet werden.



Zip Zapp
-Das Praxisbuch für SMV und Ju-
gendarbeit
Preis: 10€
Vertrieb durch alle SMV-Beauftragte

ZIPP ZAPP

Praxisbuch für SMV und Jugendarbeit

herausgegeben vom Arbeitskreis für SMV und Schülerzeitschriften
mit Unterstützung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg, Jugendreferat



Redaktion:

Die SMV-Beauftragten Jürgen Albrecht, Rolf Benda, Marita Hanold,
Nils Kaiser, Roland Schölch und Peter Walz

SMV-Termine Berufliche Schulen im Schuljahr 2004/05

20.10.2004	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Die Funktionsweise des Landtags
24.-27.10.2004	SMV blickt über Grenzen: Europapolitisches Seminar in Berlin
November 2004	Einführungstagungen für Schülersprecherinnen und Schülersprecher sowie Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer
09.12.2004	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Führung durch das Technikmuseum Sinsheim
Januar 2005	Dienstbesprechungen der einzelnen Arbeitsgemeinschaften Die einzelnen Termine und Orte werden noch bekannt gegeben
15.02.2005	SMV macht fit: Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der AOK Schorndorf
13.04.2005	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Die Funktionsweise einer Oper am Beispiel der Stuttgarter Oper
18.-20.04.2005	SMV für Demokratie: Seminar in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung in Bad Urach
11.05.2005	Die SMV blickt hinter die Kulissen: Die Arbeitsweise des Fernsehens am Beispiel des SWR
Juni 2005	Dienstbesprechungen der einzelnen Arbeitsgemeinschaften Die einzelnen Termine und Orte werden noch bekannt gegeben

SMV-Termin der Haupt-, Real- und Sonderschulen im Schuljahr 2004/05

„Damit es unsere Schule wird“

Fortbildungstagung für SMV-Beauftragte und BAG-Leiter des OSA Stuttgart zur Arbeit an den Bildungsplänen gemeinsam mit der SMV am **19./20.10.2004** in Spiegelberg-Vorderbüchelberg.

Einmal Oberstufenreform, G8 und Ganztageschule, bitte!



Seit 1994 vertritt der Landesschülerbeirat (LSBR) die Interessen der fast 1,6 Mio. baden-württembergischen Schüler vor dem Kultusministerium und versteht sich gleichzeitig als ihr Sprachrohr in der Öffentlichkeit. Doch um dieser Funktion auch gerecht zu werden ist es notwendig den Kontakt zu den einzelnen Schulen und Schülern nicht zu verlieren. Dass diese Aufgabe für 24 Landeschülerbeiräte nicht immer ganz einfach zu bewältigen ist, liegt auf der Hand. Um hier eine Brücke zu schlagen hat sich vor mehreren Jahren bei einer überregionalen SMV-Tagung in der Akademie Bad Boll der Schülernachrichtendienst (SND) gegründet. Während sich der SND zunächst nur darauf konzentrierte Nachrichten zwischen dem Landesschülerbeirat und den SMVen zu vermitteln, etablierte er sich bald als feste Größe in der überregionalen SMV-Arbeit und entwickelte selbst Ideen und Konzepte. Einige Beispiele unserer Arbeit : Im Mai 1999 fand ein großer SMV-Kongress mit einer Präsentation des Alternativkonzepts zur Oberstufenreform durch den LSBR statt.

Im Juni 2000 organisierten der SND eine große Schülerdemonstration mit rund 1000 Teilnehmern gegen die

Pläne zur Reformierung der gymnasialen Oberstufe, im Oktober 2001 wurde an den Gymnasien im Oberschulamtsbezirk Stuttgart der erster oberschulamtsweiter SMV-Tag veranstaltet, a geplant und ausgearbeitet vom SND. Im selben Monat kam ein Konzept zur Lehrerbewertung für Schüler an die Schulen und wurde an vielen Schulen sehr erfolgreich durchgeführt. Im Juli 2004 :gab das Oberschulamt das erste SMV-Zertifikat für ehrenamtlichen Engagements an Schulen heraus – eine Idee vom SND.

Die Arbeit im Schülernachrichtendienst ist ehrenamtlich und gerne gesehen. Ihr braucht euch nirgends anmelden oder wählen lassen - wir würden uns aber freuen eine kurze e-Mail von euch zu bekommen.

Der Arbeitsaufwand ist je nach Sitzung



größer oder kleiner. Unsere Sitzungen dauern in der Regel zwei bis drei Stunden und folgen einer Tagesordnung die allen Mitgliedern eine Woche vor der Sitzung per e-Mail zugeht. Unsere Arbeit findet nicht nur auf bildungspolitischer Ebene statt. Neben der beratenden Funktion der beiden LSBR-Vertreter, versuchen wir die Interessen der 160 allgemein bildenden Gymnasien zu vertreten, wir versuchen gezielt Projekte und Veranstaltungen auszuarbeiten die das Demokratieverständnis in den Schulen ausbauen und Vorteile für SMV-Engagierte schaffen. Auch ist es unser Bestreben die Schulen lebendiger werden zu lassen und der SMV mehr Vorteile zu verschaffen.

Im kommenden Schuljahr sind nicht nur Sitzungen im Oberschulamt Stuttgart vorgesehen, wir werden auch versuchen, Firmen zu gewinnen, die gemeinsam mit uns eine Sitzung abhalten –

beispielweise im firmeneigenen Kongressraum.

Wenn ihr neugierig geworden seid und Lust auf noch mehr Infos habt, schaut doch einfach auf unsere Homepage www.snd-online.org !

Persönlichen Kontakt zum SND gibt's bei:

Jochen König
Schillerstr. 1
74354 Besigheim
Tel: 07143-409338
jochen-smv@web.de

oder

Emre Aras
Leinenweberstr.14
70567 Stuttgart
Tel.: (0711) 99 77 161
emre.aras@lsbr.de



ganz oben: carpe diem und Pfiffikus Beim Bundeswettbewerb auf dem Treppchen

Erstmals stellten sich Schülerzeitschriften aus Baden-Württemberg auch der bundesweiten Konkurrenz und das gleich mit großem Erfolg. Von den acht eingereichten Zeitschriften des Oberschulamts Stuttgart landeten zwei auf Anhieb ganz vorne.

Erster Preis bei den Berufsschulen:

carpe diem Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule, Boschstraße 28,
73230 Kirchheim u.T.

Erster Preis bei den Sonderschulen:

Pfiffikus Bodelschwingschule, Bodelschwingstraße 15,
72622 Nürtingen

Zu diesem „Deutschen Meistertitel“ beglückwünscht das SMVmobil-Team die Redaktionsmitarbeiterinnen und –mitarbeiter sowie die Beratenden Lehrerinnen und Lehrer.

Nach wie vor attraktiv ist für die Nachwuchsredakteure auch der Landeswettbewerb. Insgesamt 103 Redaktionen aus Baden-Württemberg gaben ihre Schülerzeitschriften zur Bewertung ab, 13 davon aus dem Oberschulamts Stuttgart mit Erfolg, sie wurden prämiert und verdienen unsere Anerkennung.

Zweite Preise	Kokos	Gottlieb-Daimler-Schule, Neckarstraße 22, 71065 Sindelfingen
	GUCKLOCH	Flattichschule, Schulstraße 2, 70825 Korntal-Münchingen
	das Gesicht	Eberhard-Ludwigs-Gymnasium, Herdweg 72, 70174 Stuttgart
Dritte Preise	Schlitzohr	Johann-Friedrich-Mayer-Schule, Gartenstraße 22, 74635 Kupferzell
	's Nägele	Reinhold-Nägele-Realschule, Beutelsbacher Straße 76, 71384 Weinstadt
	Die Aktuelle	Edward-Uihlein-Schule, Bismarckstraße 9, 97877 Wertheim
Sonderpreise	carpe diem	Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule, Boschstraße 28, 73230 Kirchheim u.T.
	INFO	Geschwister-Scholl-Realschule, Schulstraße 4, 73079 Süssen
	Pfiffikus	Bodelschwingschule, Bodelschwingstr. 15, 72622 Nürtingen

Am Schülerzeitschriftenwettbewerb kann übrigens jede Redaktion teilnehmen, die sich bei der Erarbeitung ihrer Schülerzeitschrift an der Schülerzeitschriftenverordnung orientiert (s. Kultus und Unterricht 6604-21). Zum Wettbewerb eingereicht werden sollen also keine Schulzeitungen, sondern von Schülerinnen und Schülern gemachte und dementsprechend auch von ihnen verantwortete Zeitschriften (s. Chefredaktion und Redaktionsteam).

Die im Schuljahr 2003/2004 erschienenen Schülerzeitschriften (Auch eine Ausgabe genügt!) müssen dann **spätestens bis zum 15. Oktober 2004** an die

**Staatliche Akademie Donaueschingen
Arbeitskreis SMV/SZ
Postfach 1580
78156 Donaueschingen**

geschickt werden.

Alle eingesandten Schülerzeitschriften werden zunächst von den SMV-Beauftragten der Oberschulämter vorbeurteilt. Die Endbeurteilung übernimmt schließlich eine Jury, der Schülervertreter aus dem Landesschülerbeirat, SMV-Beauftragte und ein Vertreter des Kultusministeriums angehören.

Da seit vergangenem Schuljahr ein Teil der prämierten Schülerzeitschriften des Landeswettbewerbs auch zum Bundeswettbewerb weiter geleitet wird, wurden die Bewertungskriterien des Landes denen des Bundes angepasst.

An folgendem Bewertungsbogen orientiert sich nun die Jury:

GRUNDSATZ	BEWERTUNG
1. Schüler- und Schulbezogenheit - Aktuelle Berichte vom Schulgeschehen - Interessenvertretung der Schülerinnen und Schüler - Altersadäquanz - Pluralität der Standpunkte	Max. 5 Punkte
2. Jugendrelevante Themen im außerschulischen Bereich - Altersadäquanz - Eigenständigkeit und Sorgfalt der Recherchen - Schwerpunktthemen - Pluralität	Max. 5 Punkte
3. Sprache und Stil - Vielfalt journalistischer Stilformen, z.B. Bericht, Interview, Unterhaltung - Originalität und Kreativität - Leseanreiz durch Überschriften - Sprachlicher Ausdruck und Argumentationsniveau	Max. 5 Punkte
4. Layout/Struktur - Gliederung der Beiträge - Titelblatt - Illustrationen und Fotos, grafische Gestaltung - Sorgfalt in Rechtschreibung und Korrektur - Altersadäquanz	Max. 5 Punkte
Sonderpunkte für Gesamtleistung	Max. 2 Punkte
Summe	Max. 22 Punkte
Vermerk zu ausgeschriebenen Sonderpreisen	

T-Day am HvZG

-oder was tun, wenn man Zeichen setzen möchte?

von Sebastian Goldhorn, Schülersprecher
am Heinrich-von-Zügel-Gymnasium in Murrhardt

Im Oktober 2003 wurde die Stadt Murrhardt von einem rechtsextrem motivierten Anschlag auf das türkische Kulturzentrum erschüttert. Die SMV des Heinrich-von-Zügel-Gymnasiums suchte daraufhin nach Möglichkeiten, eine Antwort auf diesen Anschlag zu geben. Wir wollten Initiative ergreifen und etwas



gegen die rechte Gewalt im Rems-Murr Kreis unternehmen. Auf dem SMV-Seminar haben wir uns dafür entschieden, dass wir das gesamte SMV-Jahr unter das Leitthema „Interkulturelle Schule“ stellen.

Wir wollten Rechtsextremismus nicht bei den hoffnungslosen Fällen bekämpfen, die eh schon in der rechten Szene aktiv sind, ...wir wollten dem Extremismus seine Basis entziehen, nämlich die Jugend. Deswegen haben wir ein Programm entwickelt, das die Schüler unserer Schule dazu bringen sollte, über das Thema nachzudenken und Toleranz und Demokratie zu erfahren. Wir wollten nicht mit dem erhobenen Zeigefinger der Geschichte den Schülern predigen, was gut ist und was nicht, wir wollten vor allem den jungen zeigen, dass Toleranz und Menschlichkeit viel bes-

ser sind als die Ideologie der rechten Gedankenwelt. Toleranz kann man niemanden beibringen, man muss sie erfahren. Danach müssen wir uns richten, wenn wir dauerhaft ein Bewusstsein gegen Rechts pflanzen wollten.

Zahlreiche kleinere Aktionen gingen in Planung, die alle auf eine große hinarbeiteten. Am Ende des Jahres sollte ein Tag stehen, an dem wir offen sagen können, dass wir den Mut haben, ein Zeichen zu setzen. Wir wollten uns als „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ bewerben. Dies ist eine europaweite Initiative für Schulen, die Aktionen gegen Rassismus und für Demokratie unterstützt. Dazu benötigt man aber die Zusage von mindestens 70% aller am Schulleben beteiligten Personen, die sich dadurch verpflichten, diese Gedanken zu unterstützen und jedes Jahr eine Aktion zum Thema Toleranz durchzuführen. Als vorangehenden Test organisierten wir eine Aktion, bei der unsere Schüler am Eingang der Schule nach Mathenoten eingeteilt wurden: Schlechter als 3+ linke Tür, besser als 3+ rechte Tür. Fast alle Schüler folgten blind der unsinnigen Anweisung. Natürlich wurde das Ganze gefilmt und natürlich wurden danach Videointerviews gemacht und natürlich wurde die Dokumentation in einer großen Pause ge-



SCHULE OHNE RASSISMUS

SCHULE MIT COURAGE

zeigt. Wir wollten, dass unsere Schüler aktiv über Regeln und Regelungen nachdenken lernen und eventuell an der richtigen Stelle „Nein“ sagen.

Für die jüngeren Schüler fand ein orientalischer Märchenabend mit türkisch-arabischen Spezialitäten und verzaubernden Tänzen statt, bei dem die Kinder die morgenländische Kultur von ihrer schönen Seite kennen lernen und somit auch die Angst vor dem Fremden etwas verlieren sollten.



Mit der Bewerbung als „Schule mit Courage“ machten wir uns dran, einen Schulpaten zu suchen, der unsere

Schule unterstützt und uns bei einem Festakt die Plakette als „Schule mit Courage“ verleiht. Wir haben uns Toni L als prominenten Schulpaten ausgesucht. Der Deutsch-Rapper wurde Anfang der neunziger mit Texten, wie „Fremd im eigenen Land“ berühmt. Der Sohn eines italienischen Gastarbeiters beschäftigt sich in vielen Texten mit der Problematik des Rechtsextremismus und hielt unter anderem vor dem europäischen Parlament Vorträge über HipHop. Als wir die Anerkennung als Schule mit Courage erhielten begann der Aktionstag der Verleihung langsam Form anzunehmen. Wir suchten nach Namen, Terminen, Themengebieten, die an jenem Tag behandelt werden

sollten. Wir haben viele Konzepte für Aktionen gegen Rechts zusammengeworfen und unter den Arbeitstitel T-Day gestellt. Die Anlehnung an den D-Day ist bewusst gewählt. Der Tolerance Day sollte ein Tag werden, an dem wir ein Zeichen in unserem Kreis setzen. Am 20. Juli jährte sich das Attentat auf Adolf Hitler durch Graf von Stauffenberg zum 60. Mal, dies war für uns das ideale Datum für den T-Day, den auch wir wollten uns gegen solche Ideen offen zur Wehr setzen und Zivilcourage zeigen.

An diesem Tag haben unsere Schüler Stationen aufgebaut, die sie später in einem Wettbewerb durchlaufen mussten. Die Spiele hatten alle etwas mit dem Thema Toleranz und Weltoffenheit zu tun. So sollte man zum Beispiel die Zutaten einer fremdländischen Nahrung erraten, oder musste sein Wissen in Geographie unter Beweis stellen. Die Gewinner bekamen eigens von Graffiti-Künstlern angefertigte Platten, auf denen die Initialen SOR-SMC, für „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ abgebildet waren. Später wurden sie noch von Toni L signiert.



Des Weiteren versuchten wir die Gäste auf den Inhalt unserer Aktionen mit einer Tour durch ein „Erlebnismuseum“ aufmerksam zu machen. Auf der T-Tour konnte man sich Informationen über alle Zusammenhänge und Hintergründe des Tages holen... z.B. über Rechtsextremismus im Rems-Murr-Kreis, über Rassenlehre im III. Reich, über den 20.



Juli, den D-Day vor 60 Jahren, über eine Umfrage zur Anfälligkeit unserer Schüler für rechtslastigen Ideen, über die Toleranzaktionen im laufenden Schuljahr oder alles über unseren Schulpaten Toni L und der Initiative „SOR-SMC“.



Am unteren Teil unserer Schule ging es zu wie in der Bronx. Ein DJ legte Platten mit amerikanischem HipHop auf und vor einer Graffiti Kulisse wurde fleißig Streetball gespielt. Die ganze Aktion wurde Bronx-Feeling genannt und sollte dem Besucher zeigen, woher HipHop stammt und wie ungefähr das „Leben“ in dieser Kultur ist. Am Abend fand ein interkultureller Showabend statt mit einem deutsch-türkischen Bauchtänzer, einer einheimischen Breakdancegruppe, einem deutsch-

ceylonischen Trommler und einer Theatergruppe aus der 5. Klasse, die in ihrem Stück Nachdenkliches zum Thema Toleranz auf die Bühne brachten. Höhepunkt des Programms war die feierliche Enthüllung der Plakette „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ durch den Schulpaten Toni L.

Danach ging's richtig ab. Toni L brachte das Heinrich-von-Zügel-Gymnasium zum Kochen, wodurch die Toleranz der Nachbarschaft sicherlich auf eine harte Probe gestellt wurde.

An diesem T-Day haben wir Flagge gezeigt. Ein Jahr haben wir uns darauf vorbereitet und ein Bewusstsein für das Thema geprägt. Jetzt können wir „Nein“ zu Rassismus und Diskriminierung sagen und „Ja“ zu Toleranz und Integration. Wir hoffen es wird auch gehört.

Alles in Allem war dieses Jahr ein großes für unsere Schule und wir hoffen, dass diese Aktion noch viele weitere Schulen inspiriert, sich mit Rassismus auseinanderzusetzen und wie wir offen „Nein“ zu sagen.

Wer Ähnliches plant ... wir geben unsere Erfahrungen gerne weiter: s_goldhorn@yahoo.de

Nützlich ist sicherlich auch die Homepage von „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“: www.actioncourage.de



T-Day am HvZG

-oder was tun, wenn man Zeichen setzen möchte?

von Sebastian Goldhorn, Schülersprecher
am Heinrich-von-Zügel-Gymnasium in Murrhardt

Im Oktober 2003 wurde die Stadt Murrhardt von einem rechtsextrem motivierten Anschlag auf das türkische Kulturzentrum erschüttert. Die SMV des Heinrich-von-Zügel-Gymnasiums suchte daraufhin nach Möglichkeiten, eine Antwort auf diesen Anschlag zu geben. Wir wollten Initiative ergreifen und etwas



gegen die rechte Gewalt im Rems-Murr Kreis unternehmen. Auf dem SMV-Seminar haben wir uns dafür entschieden, dass wir das gesamte SMV-Jahr unter das Leitthema „Interkulturelle Schule“ stellen.

Wir wollten Rechtsextremismus nicht bei den hoffnungslosen Fällen bekämpfen, die eh schon in der rechten Szene aktiv sind, ...wir wollten dem Extremismus seine Basis entziehen, nämlich die Jugend. Deswegen haben wir ein Programm entwickelt, das die Schüler unserer Schule dazu bringen sollte, über das Thema nachzudenken und Toleranz und Demokratie zu erfahren. Wir wollten nicht mit dem erhobenen Zeigefinger der Geschichte den Schülern predigen, was gut ist und was nicht, wir wollten vor allem den jungen zeigen, dass Toleranz und Menschlichkeit viel bes-

ser sind als die Ideologie der rechten Gedankenwelt. Toleranz kann man niemanden beibringen, man muss sie erfahren. Danach müssen wir uns richten, wenn wir dauerhaft ein Bewusstsein gegen Rechts pflanzen wollten.

Zahlreiche kleinere Aktionen gingen in Planung, die alle auf eine große hinarbeiteten. Am Ende des Jahres sollte ein Tag stehen, an dem wir offen sagen können, dass wir den Mut haben, ein Zeichen zu setzen. Wir wollten uns als „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ bewerben. Dies ist eine europaweite Initiative für Schulen, die Aktionen gegen Rassismus und für Demokratie unterstützt. Dazu benötigt man aber die Zusage von mindestens 70% aller am Schulleben beteiligten Personen, die sich dadurch verpflichten, diese Gedanken zu unterstützen und jedes Jahr eine Aktion zum Thema Toleranz durchzuführen. Als vorangehenden Test organisierten wir eine Aktion, bei der unsere Schüler am Eingang der Schule nach Mathenoten eingeteilt wurden: Schlechter als 3+ linke Tür, besser als 3+ rechte Tür. Fast alle Schüler folgten blind der unsinnigen Anweisung. Natürlich wurde das Ganze gefilmt und natürlich wurden danach Videointerviews gemacht und natürlich wurde die Dokumentation in einer großen Pause ge-



SCHULE OHNE RASSISMUS

SCHULE MIT COURAGE

zeigt. Wir wollten, dass unsere Schüler aktiv über Regeln und Regelungen nachdenken lernen und eventuell an der richtigen Stelle „Nein“ sagen.

Für die jüngeren Schüler fand ein orientalischer Märchenabend mit türkisch-arabischen Spezialitäten und verzaubernden Tänzen statt, bei dem die Kinder die morgenländische Kultur von ihrer schönen Seite kennen lernen und somit auch die Angst vor dem Fremden etwas verlieren sollten.



Mit der Bewerbung als „Schule mit Courage“ machten wir uns dran, einen Schulpaten zu suchen, der unsere

Schule unterstützt und uns bei einem Festakt die Plakette als „Schule mit Courage“ verleiht. Wir haben uns Toni L als prominenten Schulpaten ausgesucht. Der Deutsch-Rapper wurde Anfang der neunziger mit Texten, wie „Fremd im eigenen Land“ berühmt. Der Sohn eines italienischen Gastarbeiters beschäftigt sich in vielen Texten mit der Problematik des Rechtsextremismus und hielt unter anderem vor dem europäischen Parlament Vorträge über HipHop. Als wir die Anerkennung als Schule mit Courage erhielten begann der Aktionstag der Verleihung langsam Form anzunehmen. Wir suchten nach Namen, Terminen, Themengebieten, die an jenem Tag behandelt werden

sollten. Wir haben viele Konzepte für Aktionen gegen Rechts zusammengeworfen und unter den Arbeitstitel T-Day gestellt. Die Anlehnung an den D-Day ist bewusst gewählt. Der Tolerance Day sollte ein Tag werden, an dem wir ein Zeichen in unserem Kreis setzen. Am 20. Juli jährte sich das Attentat auf Adolf Hitler durch Graf von Stauffenberg zum 60. Mal, dies war für uns das ideale Datum für den T-Day, den auch wir wollten uns gegen solche Ideen offen zur Wehr setzen und Zivilcourage zeigen.

An diesem Tag haben unsere Schüler Stationen aufgebaut, die sie später in einem Wettbewerb durchlaufen mussten. Die Spiele hatten alle etwas mit dem Thema Toleranz und Weltoffenheit zu tun. So sollte man zum Beispiel die Zutaten einer fremdländischen Nahrung erraten, oder musste sein Wissen in Geographie unter Beweis stellen. Die Gewinner bekamen eigens von Graffiti-Künstlern angefertigte Platten, auf denen die Initialen SOR-SMC, für „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ abgebildet waren. Später wurden sie noch von Toni L signiert.



Des Weiteren versuchten wir die Gäste auf den Inhalt unserer Aktionen mit einer Tour durch ein „Erlebnismuseum“ aufmerksam zu machen. Auf der T-Tour konnte man sich Informationen über alle Zusammenhänge und Hintergründe des Tages holen... z.B. über Rechtsextremismus im Rems-Murr-Kreis, über Rassenlehre im III. Reich, über den 20.



Juli, den D-Day vor 60 Jahren, über eine Umfrage zur Anfälligkeit unserer Schüler für rechtslastigen Ideen, über die Toleranzaktionen im laufenden Schuljahr oder alles über unseren Schulpaten Toni L und der Initiative „SOR-SMC“.



Am unteren Teil unserer Schule ging es zu wie in der Bronx. Ein DJ legte Platten mit amerikanischem HipHop auf und vor einer Graffiti Kulisse wurde fleißig Streetball gespielt. Die ganze Aktion wurde Bronx-Feeling genannt und sollte dem Besucher zeigen, woher HipHop stammt und wie ungefähr das „Leben“ in dieser Kultur ist. Am Abend fand ein interkultureller Showabend statt mit einem deutsch-türkischen Bauchtänzer, einer einheimischen Breakdancegruppe, einem deutsch-

ceylonischen Trommler und einer Theatergruppe aus der 5. Klasse, die in ihrem Stück Nachdenkliches zum Thema Toleranz auf die Bühne brachten. Höhepunkt des Programms war die feierliche Enthüllung der Plakette „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ durch den Schulpaten Toni L.

Danach ging's richtig ab. Toni L brachte das Heinrich-von-Zügel-Gymnasium zum Kochen, wodurch die Toleranz der Nachbarschaft sicherlich auf eine harte Probe gestellt wurde.

An diesem T-Day haben wir Flagge gezeigt. Ein Jahr haben wir uns darauf vorbereitet und ein Bewusstsein für das Thema geprägt. Jetzt können wir „Nein“ zu Rassismus und Diskriminierung sagen und „Ja“ zu Toleranz und Integration. Wir hoffen es wird auch gehört.

Alles in Allem war dieses Jahr ein großes für unsere Schule und wir hoffen, dass diese Aktion noch viele weitere Schulen inspiriert, sich mit Rassismus auseinanderzusetzen und wie wir offen „Nein“ zu sagen.

Wer Ähnliches plant ... wir geben unsere Erfahrungen gerne weiter: s_goldhorn@yahoo.de

Nützlich ist sicherlich auch die Homepage von „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“: www.actioncourage.de

